

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbmöndlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.10 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neugepaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei gepaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 91

Montag, 20. April 1931

38. Jahrgang

## Zum 1. Mai 1931

### An die Arbeiter aller Länder!

Entschlossener denn je wird das internationale Proletariat in der furchtbaren Krise, die den Kapitalismus in seinen Grundlagen erschüttert, am 1. Mai für seine Zukunftshoffnungen und seine unmittelbaren Forderungen demonstrieren.

Niemals zuvor hat der Kapitalismus so sehr seine Unfähigkeit bewiesen, auch nur das nackte Leben der Arbeitermassen zu sichern. Niemals zuvor gab es so riesige Massen von Arbeitslosen, von Kurzarbeitern, von Hungernden und Verzweifelden. Niemals zuvor ist die Notwendigkeit der Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, der Aufriehung des Sozialismus so eindringlich zutage getreten.

Mit unerhörter Schamlosigkeit versucht das Unternehmertum, das Elend der Krise zu Lohnerabsetzungen auszunützen, und damit die Krise, in der sich das Mißverhältnis zwischen dem gewaltig gewachsenen Produktionsapparat und der weit dahinter zurückbleibenden Konsumkraft der Massen ausdrückt, noch zu verschärfen. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale und der Internationale Gewerkschaftsbund haben gemeinsam die Wege gewiesen, auf denen wenigstens eine Linderung der furchtbaren Massennot erreicht werden kann. Sie fordern die unerfährte Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung, die überall von den Unternehmern angegriffen wird, und ihre Einführung in jenen Ländern, die bisher die Opfer der kapitalistischen Krise ihrem Schicksal überlassen. Sie fordern den Abbau der Schutzzölle, die den Weltmarkt desorganisieren und die Arbeitslosigkeit steigern. Sie fordern vor allem die Ratifizierung der Washingtoner Achtstundentagskonvention und darüber hinaus eine Verkürzung der Arbeitszeit, die diese dem technischen Fortschritt anpaßt.

Am 1. Mai werden die Arbeiter aller Länder demonstrieren:

- Gegen den Lohndruck!**
- Gegen den Abbau der Arbeitslosenunterstützung!**
- Für die Hebung der Konsumkraft der Massen!**
- Für ausreichenden Lebensunterhalt der Opfer des Kapitalismus!**
- Für den Abbau der Schutzzölle!**
- Für die Fünftagewoche!**

### Arbeiter, Sozialisten!

Die seit zehn Jahren erwartete Abrüstungskonferenz ist endlich für den Februar 1932 einberufen. Sie wird zu entscheiden haben zwischen Krieg und Frieden, zwischen der Gleichheit in der Abrüstung, die allen Sicherheit bietet, und dem Wettrüsten, das Milliarden verschwendet und neue Katastrophen vorbereiten hilft.

Von dem Kampfwillen der Arbeitermassen, von dem Druck, den sie auf ihre Regierungen ausüben, um sie zur Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtungen zu zwingen, hängt das Schicksal der Abrüstungskonferenz in hohem Maße ab. Untrennbar verbunden mit dieser Aufgabe ist der Abwehrkampf gegen den Faschismus, der nun in der heuchlerischen Maske des Friedensfreundes und des Vorkämpfers der Gerechtigkeit in den internationalen Beziehungen seine Intrigen spinnt. Die britische Arbeiterregierung hat bewiesen, daß die Macht des Sozialismus in der Welt die einzige Hoffnung auf die Überwindung des militärischen Wahnsinns darstellt. Dank ihren Bemühungen ist ein erster Schritt auf dem Wege zur Abrüstung getan worden. Von der Arbeiterklasse hängt es in erster Linie ab, daß weitere folgen.

Am 1. Mai werden die Arbeiter aller Länder demonstrieren:

- Gegen den Militarismus!**
- Gegen das Wettrüsten!**
- Gegen den Krieg!**
- Für die Abrüstung!**
- Für den Frieden!**

### Arbeiter, Sozialisten!

Am 1. Mai wenden sich die Gedanken der Arbeiter in den Ländern der Demokratie in brüderlicher Solidarität ihren verfolgten Klassengenossen in Italien, Litauen, Ungarn und am Balkan zu, die unter dem Joch des Faschismus leuzen und in unermüdlichem Kampf ihre Befreiung vorbereiten, und sie grüßen sie in der Überzeugung, daß nichts den Endsieg der Freiheit und des Sozialismus zu verhindern vermag. Mit der größten Anteilnahme verfolgen die Arbeiter aller Länder den heroischen Widerstand der Arbeiter und Bauern Polens gegen die Diktatur einer Offiziersclique, die die Opposition der barbarischsten Unterdrückung preisgibt und den Namen des neuerstandenen Landes mit Schmach bedeckt. Die Sozialistische Partei Argentiniens steht im harten Kampf gegen die Befestigung der Militärdiktatur. In Spanien galt der Kampf der Sozialisten, deren Bewegung erfreulich an Umfang gewinnt, dem Sturz der Monarchie, der Eroberung der demokratischen Republik. Die Arbeiter Finnlands haben den Vormarsch des Faschismus in ihrem Lande zum Stehen gebracht. Die österreichische Sozialdemokratie hat dem Heimwehfaschismus eine schwere Niederlage zugefügt. In Deutschland kämpft die Sozialdemokratie nicht nur für die deutsche Republik und die Errungenschaften von mehr als fünf Jahrzehnten proletarischen Klassenkampfes, sondern zugleich auch für die Demokratie und den Frieden in ganz Europa. Der Ausgang des Kampfes in Deutschland, den die gesamte Sozialdemokratische Partei in fieberhafter Aktivität führt, wird für Europa von geschichtlicher Bedeutung sein.

In diesem Ringen zwischen den Kräften des Faschismus und der Arbeiterklasse empfinden es die Sozialisten aller Länder doppelt schmerzhaft, daß die Sowjetregierung die revolutionäre Justiz mißbraucht, um in einem Schandprozeß durch einen schmächtlichen Verleumdungsflug den Bruderkrieg innerhalb der Arbeiterschaft selbst noch zu verschärfen. Heißer denn je sehnen die Arbeiter die Stunde der proletarischen Einigung herbei, da unter den Fahnen des internationalen Sozialismus die gesamte Klassenbewußte Arbeiterschaft geeint den Kampf gegen den Klassenfeind aufnehmen wird. Das Erwachen des Proletariats in allen Weltteilen wird neue Millionen arbeitender Menschen in die sozialistischen Kampfireihen eingliedern.

Am 1. Mai werden die Arbeiter aller Länder demonstrieren:

- Gegen den Faschismus!**
- Gegen die Reaktion!**
- Für die Demokratie!**
- Für die Einigung des Proletariats!**
- Für die weltumspannende Internationale!**

### Arbeiter, Sozialisten!

Am 25. Juli werden in Wien die Vertreter der sozialistischen Parteien aller Länder zum

### Internationalen Sozialisten-Kongreß

zusammenkommen. Sie werden den strategischen Plan des Kampfes um die Abrüstung, die Forderungen der Arbeiterklasse zur Linderung der Wirtschaftskrise und des von ihr geschaffenen Elends ausarbeiten und die großen Probleme des Kampfes der Arbeiterklasse und der Verteidigung der Demokratie behandeln. Der Kongreß wird die erste Entscheidung der Arbeiter aller Länder befunden, in internationaler Solidarität die Entscheidungen zu treffen, die die Stunde und die Mission des Sozialismus erheischen. Die Losungen, die von dem Kongreß ausgehen werden, werden getragen sein von dem gleichen Geist, von der gleichen Begeisterung, die unsere Matrunderungen erfüllen:

- Gegen die kapitalistische Ausbeutung!**
- Für die sozialistische Gesellschafts-Ordnung!**

Zürich, im April 1931

Das Bureau der Sozialistischen Arbeiter-Internationale

## Der Umschwung beginnt!

**Sozialdemokratischer Wahlsieg - Nazi verlieren mehr als die Hälfte ihrer Stimmen - Auch Kommunisten gehen zurück!**

Köln, 20. April (Radio)

Einen glänzenden Wahlerfolg auf Kosten der Nationalsozialisten und Kommunisten errang die Sozialdemokratie am Sonntag bei den Gemeindevahlen in der Groß-Gemeinde Weiden-Obenich vor den Toren Kölns. Die Sozialdemokratie konnte bei 80 Proz. Wahlbeteiligung ihre Stimmengahl erheblich erhöhen.

Es erhielten Stimmen (die Vergleichsziffern beziehen sich auf die Reichstagswahl vom 14. September 1930):

Sozialdemokraten	1 122	(963)
Kommunisten	294	(473)
Nationalsozialisten	214	(574)
Deutschnationale	160	(115)
Deutsche Volkspartei	130	(239)
Zentrum	1 481	(1 717)
Bürgervereinigung (Staats- und Wirtschaftl.)	317	(220)
Insgesamt abgegebene Stimmen	3 718	(4 301)

Danach beträgt der Stimmenverlust der Nazis 60 Proz., der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten je etwa 40 Proz.

An Mandaten erhalten: Sozialdemokraten 6, Zentrum 9, Nazis, Kommunisten und Bürgervereinigung je 1 Mandat.

## Mißbrauch der Notverordnung

Sozialdemokratie legt Beschwerde ein

Berlin, 19. April (Sig. Ber.)

Als im Reichsrat des Reichstages kürzlich darüber gesprochen wurde, ob wegen des Erlasses der letzten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen der Reichstag einberufen werden sollte, hat sich die Sozialdemokratie dagegen ausgesprochen. Ihre Vertreter haben aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Sozialdemokratie die weitestgehende Einschränkung der Versammlungs-, Presse- und Demonstrationsfreiheit, wie sie in der Notverordnung vorgenommen wird, als sehr bedenklich anfieht. Sie haben gefordert, daß die Anwendung der Notverordnung sich ausschließlich auf die Bekämpfung der Mordheke und der politischen Ausschreitungen beschränkt und alle anderen politischen Bestrebungen unberührt bleiben müssen. Die Sozialdemokratie werde deshalb — so führten die sozialdemokratischen Vertreter weiter aus — der Handhabung der Notverordnung sehr sorgfältige Beachtung schenken und von einer einwandfreien Anwendung ihr weiteres Verhalten abhängig machen.

Die Anwendung von Bestimmungen mit so ausgeprochenem politischen Charakter, wie sie in der Notverordnung verzeichnet sind, kann naturgemäß leicht Mißgriffe unterer Instanzen mit sich bringen. Die bisherige Praxis bei der Anwendung der Notverordnung hat jedoch leider erwiesen, daß nicht nur von vereinzelten Mißgriffen geredet werden kann. Es muß heute festgestellt werden, daß die Notverordnung, wie sie von den untergeordneten Organen ausgelegt wird, nicht nur der Bekämpfung der politischen Mordheke und der politischen Ausschreitungen dient, vielmehr ist die Notverordnung in zahllosen Fällen auch gegen die Sozialdemokratie und gegen ihre nahestehenden Organisationen in einer Weise angewandt worden, die mit den Absichten bei ihrem Erlaß nicht in Einklang gebracht werden kann.

Inbesondere der § 10 der Notverordnung gibt uns zu beschwerden Veranlassung. In ihm wird bestimmt, daß die „öffentliche Ankündigung politischer Versammlungen nur die zur Bekanntgabe der Versammlung erforderlichen sachlichen Angaben über Ort und Zeit der Versammlung, Veranstaltung, Teilnehmer, Redner, Vortragsgegenstand, Aussprache und Eintrittsgeld“ enthalten darf. Ankündigungen, in denen mehr steht, können politisch beschlagnahmt werden. Diese Fassung ist bedauerlicherweise nicht sehr klar. Die Prüfung über Zulassung oder Anzulassung von solchen Versammlungsankündigungen ist nach den Bestimmungen der Notverordnung den unteren Polizeibehörden überlassen geblieben. Hier aber haben sich zahlreiche Polizeibehörden im Gegensatz zu dem wirklichen Sinn der Notverordnung gebracht, indem sie schematisch alle Versammlungsankündigungen verboten haben, die nicht formell bis zum letzten i-Punkt im Einklang mit den Vorschriften des § 10 Absatz 3 Satz 1 standen, selbst wenn in ihnen keinerlei Aufforderung zu unerlaubter politischer Betätigung enthalten war. Infolgedessen haben sich unerträgliche Mißstände ergeben. So sind zum Beispiel Versammlungsplakate verboten worden, weil sie das S.P.D.-Abzeichen enthielten. Andere wurden nicht erlaubt, weil sie den Satz aufwiesen: „Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind herzlich eingeladen“. Den Freidenkern wurde ein Flugblatt verboten, weil es den Satz enthielt: „An der Spitze der Republik steht eine Regierung, deren führende Männer Katholiken sind, deren gesamte Mitglieder sich als fromme Christen bezeichnen.“ Schließlich hat der braunschweigische Naziminister Franz die Notverordnung dazu benutzt, den sozialdemokratischen braunschweigischen Volksfreund für drei Wochen zu verbieten.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat sich deshalb veranlaßt gesehen, wegen der Anwendung der Notverordnung und insbesondere wegen ihrer Auswirkung gegen die Sozialdemokratie mündlich und schriftlich beim

Reichsministerium des Innern, beim preussischen Ministerium des Innern, bei der Reichsanleihe und beim preussischen Ministerpräsidenten Reichswehr einzulegen.

Jetzt ist es Sache der Reichsbehörden, der Behörden der Länder, zu der Notverordnung so eindeutige Ausführungsbestimmungen zu erlassen, daß Mißgriffe, wie die gekennzeichneten, unmöglich werden.

Die Sozialdemokratische Partei kann und wird es nicht ertragen, daß die politische Freiheit der Staatsbürger, die sich in erlaubten Formen betätigt, durch eine über das Ziel hinausgehende Anwendung der Notverordnung beeinträchtigt wird.

## Wahltag in Oberösterreich

Heimwehr erledigt!

Wien, 20. April (Radio)

Am Sonntag haben in Oberösterreich die Landtagswahlen stattgefunden. Obwohl die Zahl der Mandate von 69 auf 48 herabgesetzt wurde, haben die Sozialdemokraten ihre Mandatszahl nur von 16 auf 15 verringert. Die Christlich-Sozialen haben ihre Mandatszahl von 43 auf 28 verringert, die Großdeutschen und der Landbund von 10 auf 5. Heimwehr und Hakenkreuzler haben nirgends ein Mandat erhalten und bleiben deshalb im Landtag unvertreten. Die Hakenkreuzler haben zwar ihre Stimmenzahl auf Kosten der Großdeutschen vermehrt. Die Heimwehr aber hat ihre Stimmenzahl zum größten Teil an die Christlich-Sozialen abgegeben.

## Fußballkampf

### Berlin-Paris

Sieg der Berliner

Berlin, 20. April (Radio)

Der am Sonntag in Berlin in Gegenwart von etwa 35.000 Zuschauern ausgetragene Fußballkampf Paris-Berlin endete mit einem Siege der Berliner Mannschaft von 6:2. Der Sechserlauf zeigte in jeder Hinsicht eine harte Überlegenheit der Berliner Mannschaft gegenüber der Pariser Elf. In der halben Stunde hand das Spiel 2:1 für Berlin.

Ein Faustschlag für Hitler

## Belegschaft des „Völkischen Beobachters“ geschlossen rot

München, 19. April (Eig. Ber.)

In Bayern haben sich die freien Gewerkschaften in den Betriebsrätewahlen, soweit die bisher bekannt gewordenen Wahlergebnisse einen Schluß zulassen, auf der ganzen Linie geschlossen rot behauptet.

Gerade wieder amnestierend für die Nationalsozialisten des Ergebnisses der Betriebsrätewahlen in ihrer eigenen Wägen der Günstigen. In der Druckerei „Völkischer Beobachter“ hervorgehoben, wurden 43 gültige Stimmen abgegeben. Die Liste der freien Gewerkschaften erreichte auf die große Mehrheit, nämlich 36 Stimmen. Die Liste der Kommunisten bekam 103 Stimmen, während die Nationalsozialisten auf ganze 37 Stimmen kamen. Die Nazis haben trotz trümmerhafter Wahlergebnisse in ihrem eigenen Betrieb nicht einen einzigen Sitz im Betriebsrat bekommen, während die Liste der freien Gewerkschaften 3 Mandate und ein Ergänzungsmandat und die Kommunisten 1 Sitz und 1 Ergänzungsmandat erhalten. Die Belegschaft hat eine Resolution im Betriebe verabschiedet, in der die Hakenkreuzler nicht einmal gelistet werden, über verabschiedeten Mitglieder im Betriebe selbst zu wählen.

## Die Opfer des Krieges demonstrieren

Berlin, 20. April (Radio)

Der Rat der Reichsbürgerlichen Kriegsteilnehmer und Angehörigen von Angehörigen am Sonntag im ganzen Land große Demonstrationen gegen die Kürzung der Invaliden- und Hinterbliebenenrenten. In Berlin nahmen etwa 10.000 Personen an der Kundgebung teil. Auch im übrigen Reich vor die Kundgebung an den Demonstrationen außerordentlich gut. In allen Demonstrationen wurde gegen den Abbau der Rechte der Kriegsteilnehmer durch die Abschaffung einer entsprechenden Entschädigung demonstriert.

# Kürtens Geständnisse

## Schluß der Beweisaufnahme im Düsseldorfer Prozeß

Düsseldorf, 18. April (Eig. Bericht)

Vom Urteil ist kein eigener Staatsanwalt. Durch seine getrennt von den anderen Angeklagten, wie sie kaum je vor der Schwurgerichtsausschüsse zu Tage trat, macht er es den Verteidigern leicht, über die Jurisprudenz der Polizei mit einer beweisenden Stelle hinwegzugehen. Es braucht nicht mehr viel weiterer Zeugen zu werden, daß die Befehle der Beweisaufnahme des Prozeßes eine Stellung eines geschäftigen Journalisten herbeiführen kann. Kürtens geht mit denselben Beweismitteln mit dem er früher mit Meurer und Hammer verurteilt wurde.

Schluß der Beweisaufnahme über von Kriminalisten der vier Jahre mit dem verurteilt hat schon immer als ein Beweisführungsmoment gegeben. In diesem Falle hätte Kürtens keine Rolle zu spielen. Kürtens eigene Rede hat Kürtens Kunde gegeben. Seine Geständnisse sind wohl viel von der Angeklagten zu erwarten. Geschätzte Persönlichkeit die Kürtens fächer von Verbrechen. Die Beweisaufnahme ist, die Beweisaufnahme, die in Kürtens ihre Aussagen und nicht nur im Strafverfahren zu einem weiteren Beweismittel aus dem einmal einen Hinweis in der Beweisaufnahme seine Verbrechen enthält. und einmal können in den die Akte an, noch einmal - besonders von Angehörigen der Schwurgerichtsaufnahme auf die Befehle im Straf - die in den Beweisaufnahme.

In der Verhandlung-Beweisaufnahme wurde als Zeuge der Angeklagten eine Verurteilung, der als einer im 11. Oktober 1924 die von Kürtens im Jahre verurteilte Verurteilung Elisabeth

# Blutige Demonstration im Ruhrgebiet

## Angegriffene Schupo schießt / Drei Tote, vier Verwundete

Als kommunistische Demonstranten am Sonntag den Verbot machten, trotz des behördlichen Verbots zu dem Massengrab der im März 1920 bei den Unruhen bei Bickum gefallenen Kommunisten zu gelangen, kam es an der Gemeindegrenze von Bickum zu einem schweren Zusammenstoß mit Posten der Landjägerei. Alles gültige Zureden der Beamten, den Zug aufzulösen, war vergeblich. Als die Landjäger dann mit dem Gummimüßel voringen, setzten sich die Kommunisten zur Wehr, indem sie auf die Beamten einschlugen und einliefen. In dieser Situation machten die Posten von der Waffe Gebrauch. Nach einigen Schüssen in die Luft schossen sie scharf. Drei Personen wurden getötet, vier schwer verletzt.

In den letzten Jahren haben die Kommunisten in Hamm fast regelmäßig Ende März zu dem Massengrab der während des Kapp-Putsch bei Bickum Gefallenen einen Demonstrationsszug unternommen. Auch in diesem Jahre war der Demonstrationsszug in Hamm gestartet, während er auf Bickumer Gebiet verboten war. Erlaubt war lediglich, daß die Angehörigen und die Kranzträger in Stärke von 150 Personen von der Bickumer Gemeindegrenze an zum Grabe gingen. Zwecks Durchführung dieser Anordnung waren an der Grenze in Wiescherhöfen mehrere Beamte der Landjägerei postiert worden. Der Demonstrationsszug, der annähernd 1000 Personen umfaßte, traf nach-

mittags gegen 3 Uhr an der Bickumer Gemeindegrenze ein. In aller Ruhe forderten die Beamten die Demonstranten auf, aus den Angehörigen der Gefallenen und den Kranzträgern eine Abordnung zum Besuch des Massengraves zu bilden. Außerdem wurden noch dreißig Personen zugelassen, die angaben, als Mitglieder eines Gesangsvereins an dem Grabe der Opfer des Kapp-Putsch singen zu wollen. Schon schien alles in bester Ordnung, als aus der Abordnung schon wieder der Ruf erklang: „Alles mitkommen!“ Die Landjäger versuchten demnach ruhig und gültig auf die Demonstranten einzuwirken und den Demonstrationsszug durch gutes Zureden von der Abordnung zu trennen. Die Antwort war, daß die Beamten tödlich angegriffen und mit Stöcken und Latzen geschlagen wurden. Fünf Beamte wurden durch Steinwürfe und Schüsse verletzt. Einer erhielt einen Messerstich in den Kopf. Erst als es bereits soweit war, machten die Beamten von der Waffe Gebrauch. Sonst wären sie wahrscheinlich zu Tode geprügelt worden.

Im Anschluß an den Demonstrationsszug sollte in Wiescherhöfen eine kommunistische Saalveranstaltung vor sich gehen. Mit Rücksicht auf die blutigen Vorkommnisse wurde diese Versammlung unter Zuhilfenahme der Schutzpolizei aus Hamm aufgelöst. Diese Aktion ging ohne Widerstand der Versammlungsteilnehmer vor sich.

## Genosse Ederich \*

Der Präsident des österreichischen Parlaments

Wien, 20. April (Radio)

Am Montag morgen um 127 Uhr ist der sozialdemokratische Präsident des Nationalrates Matthias Ederich im 63. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen. Ederich war vor einigen Tagen an einer Grippe erkrankt, befand sich aber auf dem Wege der Besserung. Er war von Beruf Weber. Seit 1901 gehörte er mit kurzer Unterbrechung dem Parlament an. Nach dem Amtsrücktritt wurde er in das Kabinett Renner als Minister des Innern berufen. Später zum 2. Präsidenten des Nationalrates und nach den letzten Nationalratswahlen im November zum 1. Präsidenten des Nationalrates gewählt. Er war einer der leitenden Männer in der Krankenbewegung und in der Konsumvereinsbewegung. In der Nationalrat wurde er von dem ersten Wiener Bezirk gewählt.

## Franzen wird korrigiert

Braunschweiger „Volkstreu“ erscheint Mittwoch wieder!

In Vertretung des Reichsinnenministers Dr. Wirth hat — wie der „Soz. Preßdienst“ erzählt — Staatssekretär Dr. Zweigert auf Grund der Beschwerde des sozialdemokratischen Braunschweiger „Volkstreu“ gegen dessen Verbot durch den Reichsminister Franzen die Verbotsfrist von drei Wochen auf eine Woche herabgesetzt. Danach gilt das Verbot ab 15. April und läuft am 21. April ab, so daß der „Volkstreu“ am Mittwoch, dem 22. April, wieder erscheinen kann. Eine entsprechende Mitteilung ist der Braunschweigischen Regierung und dem Verlag des „Volkstreu“ bereits am Sonntagabend zugegangen.

## „Gefesselte Justiz“

Stuttgart, 18. April (Eig. Bericht)

Das Amtsgericht Ulm verurteilte zwei Nationalsozialisten, Friedrich Jäger und Otto Pfalter, zu 80 bzw. 30 Mark Geldstrafe. Dieses Urteil ist in Anbetracht des Tatbestandes — die Angeklagten haben zwei Reichsbannerleute tödlich angedroht und verletzt — sehr milde zu nennen. Als kürzlich zwei Reichsbannerleute vor demselben Gericht standen, erhielt der eine von ihnen wegen Körperverletzung sechs Wochen Gefängnis, obwohl gar nicht festgestellt werden konnte, wen er verletzt haben sollte und welcher Art die Verletzungen gewesen sein sollten.

## Hakenkreuzler-Kurs in Rumänien

Berlin, 20. April (Radio)

Der Antisemitenführer Nikolaus Jorga ist, wie aus Bukarest gemeldet wird, zum rumänischen Ministerpräsidenten ernannt worden. Die Ernennung hat allgemeine Überraschung hervorgerufen.

## Volkspartei gegen Deutschnationale

Berlin, 20. April (Radio)

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey hielt am Sonntag im Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei eine außergewöhnlich scharfe Rede gegen die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen. Die Volkspartei habe, so führte Dingeldey aus, stets Verständnis für das Anwachsen des Nationalsozialismus gehabt, aber heute müsse man feststellen, daß er nicht fähig sei, die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Auch die deutschnationale Opposition habe versagt. Blind und geschlagen von parteipolitischer Verblendung, habe der Führer der Deutschnationalen Reichstagsfraktion es fertig gebracht, das Wort auszusprechen: „Macht Euren Dreck alleine“. Gegenüber diesem Verhalten der Rechtsopposition sei die Haltung der Sozialdemokratie als bejammern anzuerkennen.

Der Zentralvorstand der Volkspartei nahm ein umfangreiches Programm an, in dem die Einrichtung einer zweiten Kammer, eine schnelle Reichsreform, die Einsetzung des Reichspräsidenten zum Oberhaupt des Landes Preußen und die Herabsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre gefordert wird.

## Grüner vom Disziplinarhof wegverfecht

Berlin, 20. April (Radio)

Das Präsidium des preussischen Oberverwaltungsgerichts hat den zu den Nationalsozialisten übergetretenen Senatspräsidenten Grünher von der Leitung des höchsten Disziplinarhofes für die preussischen Kommunalbeamten entfernt und ihm einen Steuerhof übertragen. An Stelle Grünher wird der neu ernannte Senatspräsident von Kries, ein Bruder des deutschnationalen Abgeordneten des Preussischen Landtags den Disziplinarhof übernehmen.

## Ganz Mittelamerika in Empörung

New York, 20. April (Radio)

In ganz Zentralamerika macht sich eine steigende revolutionäre Bewegung bemerkbar. Angesichts der revolutionären Bewegung in Honduras wurden drei amerikanische Kreuzer nach dem Hafen Trujillo und Lacaiba entsandt. Die Aufständischen besetzen unter Leitung der Generale Ferrera und Diaz die Städte Progreso und Arico im Norden des Landes und rufen auf requirierten Eisenbahnzügen gegen die Hauptstadt Tegucigalpa vor. Es wird über schwere Kämpfe auf Saba berichtet. Die Aufstandsbewegung in Honduras wurde lange erwartet. Sie ist durch die wachsende Arbeitslosigkeit, die Wirtschaftskrise und die rücksichtslose Ausbeutung der Eingeborenen durch die amerikanischen Fruchtgesellschaften gefördert worden.

## Stahlhelm prügelt

Kiel, 20. April (Radio)

Im Verlaufe einer Stahlhelmdemonstration kam es am Sonntag zu Zusammenstößen zwischen Stahlhelmen und Kommunisten, wobei eine ganze Anzahl Beteiligten mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Polizei verhaftete ganze Trupps der Demonstranten, die sie auf Waffen untersuchte. Den Stahlhelmen konnte eine ganze Anzahl Holz- und Gummimüßel und andere Schlagwerkzeuge abgenommen werden.

## Erbitterung der Bergarbeiter

Über die Vernachlässigung ihrer Sozialversicherung

Bochum, 20. April (Radio)

Eine Vertreterkonferenz des Bergbau-Industriearbeiterverbandes, Bezirk Ruhrgebiet, nahm am Sonntag in Bochum zur Knappheitsfrage folgende Entschliessung an:

Die am 19. April in Bochum versammelten Vertreter des Bergbau-Industriearbeiterverbandes aus dem Ruhrgebiet bringen zum Ausdruck, daß die bisherige Haltung der Regierung zur Sanierung der Knappheit der Bergarbeiter schwerstens entäußert und maßlos erbittert hat. Trotz der Zusagen, die den Bergarbeitervertretern in der Hauptversammlung der Reichs-Knappheitsfrage gemacht worden sind, haben bis jetzt weder Regierung noch Reichstag die entscheidenden Maßnahmen zur Behebung der Knappheitlichen Finanznot unternommen. Die Vertrauens- und Betriebsoblenke des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschnationales fordern deshalb von der Reichsregierung eine eindeutige Erklärung über ihre Stellung zum Knappheitsproblem. Sie weisen mit Nachdruck und aller Eindringlichkeit nochmals darauf hin, daß der Knappheit schnellstens und ausreichend geholfen werden muß, wenn den Bergarbeitern keine neuen und unerträglichen Opfer zugemutet werden sollen. Diese Zumutungen werden um so unerträglicher, da die Gehälter der Knappheit vor allem durch den katastrophalen Beschäftigungsrückgang im Bergbau und durch den Fortfall der Hilfe aus der Bezugs-Berufung verursacht worden sind.

Dörries auffand. Als der nächste Zeuge, Kriminalsekretär Ober, zum Tatort kam, habe Elisabeth Dörries noch gelebt und laut geschrien.

Ferner kommt die erzählensfähige Frau Meurer zu Wort, die von Kürtens drei Tage später überfallen worden war. Meurer habe der Angeklagte zu ihr gesagt: „Haben Sie wirklich keine Angst! Denken Sie doch mal an den Scheer, der hier er-mordet worden ist!“ Es dauerte ziemlich lange, bis der Zeugin der Angeklagte, der ihr als „ein ganz nester Mensch“ erschien, unheimlich wurde.

Jetzt kommt die Ermordung der fünfjährigen Gertrud Albertmann zur Sprache. Zeugen, die die Kleine kurz vor ihrem Tode sahen, haben beobachtet, wie Kürtens das weinende Kind bei der Hand gefaßt und zu beruhigen versucht habe, bevor er mit ihm in den Schrebergärten verschwand. Als der Leichnam der kleinen Albertmann aufgefunden wurde, zählte man 37 Stiche in ihrem Körper.

Wichtig ist auch noch die Aussage der Ehefrau des Angeklagten; sie wurde vor Gericht verlesen. Frau Kürtens erklärte, daß sie vor der Festnahme ihres Mannes niemals an seine Täterschaft geglaubt habe, obgleich verschiedene Verdachtsmomente vorliegen und die in den Zeitungen veröffentlichte Personbeschreibung zutrifft. „Mein Mann besteht aus zwei Naturen: er kann auf der einen Seite sehr rücksichtsvoll, auf der anderen aber auch sehr schmerzhaft sein. Als er mir die Worte eingeschrieben hatte, fragte ich ihn, warum er das alles getan hätte. Er antwortete mir, er hätte Spaß daran gefunden.“

# Das Benefiz

## Wie Devrient einer Schauspielertruppe aus der Patsche half

Der Mime von heute, den Gastspielverpflichtungen nach den verschiedenen Teilen des Reiches fuhren, läßt durch seinen Argwohn einen Schlafwagenplatz bestellen, bestreift am Abend den Zug und ist am nächsten Morgen an Ort und Stelle. Er begibt sich ins Theater, wohnt einer Durchsprechprobe bei, macht am Nachmittag einen Rundgang durch die fremde Stadt und steht abends auf der Bühne, als wäre er immer dort gewesen. Ganz anders war es noch vor einigen Generationen. Es ist die Dämonie der Technik, die den Menschen von heute ohne Beziehung zur Strecke des Weges, die er zurücklegt, an den Ort seiner Bestimmung führt, die das Entfernte verbindet und das zwischen zwei Zielpunkten Liegende ausschaltet und nicht einmal in unser Bewußtsein gelangen läßt. Eine Begebenheit wie die hier geschilderte, die der Chronist aus dem Leben des berühmten Schauspielers Ludwig Devrient erzählt, könnte sich darum im zwanzigsten Jahrhundert kaum noch ereignen, selbst wenn die gleichen äußeren Umstände gegeben wären...

In einem Märzorgen - es mochte zwischen neun und zehn Uhr sein - fuhr vor nahezu hundert Jahren in Landsberg an der Warthe eine Postkutsche ein. Die Räder waren vom Schlamm der Landstraße bespritzt, die Pferde müde und abgetrieben. Als der Wagen hielt, kletterte der Postillon von seinem hohen Sockel herab, der Wirt trat vor die Schenke, und seine herbeieilenden Bedienten spannten das Geschirr aus, um die Pferde zu wechseln. Der Vorhang des Postkutschensfensters wurde aufgezogen; das scharfe Profil eines Fremden zeigte sich hinter den Scheiben; spähende Augen blickten auf den Kreis der Neugierigen, die sich um den Wagen geschart hatten. Es war Ludwig Devrient, der - auf dem Gipfel seines Ruhmes stehend - sich auf einer Reise nach Königsberg befand, um dort ein Gastspiel zu geben. Während der Kutscher mit den Pferdewechseln verhandelte, stieg Devrient langsam und würdevoll aus dem Postwagen und betrat über die drei Steintreppen die von der Morgensonne bescheitete Gaststube. Er setzte sich an einen der langen Holztische und forderte eine Flasche Wein. Aus der Wand durch den Raum wandern ließ, an dessen Wänden vergilbte Kupferstiche hingen, blieben seine Augen plötzlich auf einem gedruckten Zettel haften, der in der Mitte des Tisches lag. Es war ein Komödientzettel, der die letzte Vorstellung der „Königlich privilegierten Wagnerischen Gesellschaft“ für den gleichen Abend ankündigte.

„He!“ ruft Devrient, zu dem Wirt gewandt, „wird hier auch Komödie gespielt?“ Und als der Wirt bejaht: „Haben die Leute auch gute Geschäfte gemacht?“

„Reider nicht“, gesteht der Wirt kleinlaut, „es steht sehr schlecht um sie. Der Direktor steckt tief in den Schulden, da er keine Gagen bezahlen kann, und die Schauspieler, die bereits auf das Gehalt Anleihen gemacht haben, verlieren ihre letzte Habe. Die Gesellschaft befindet sich in der Auflösung; der arme alte Mann ist in großer Bedrängnis.“ Bei diesen Worten zeigt der Wirt in ein Nebenzimmer, in dem ein Greis in abgeschabtem Anzuge mit stumpfen Blicken vor seinem Glase sitzt. Devrient erhebt sich und geht zu ihm. „Herr Kollege“, sagt er, „ich höre, Ihre Geschäfte stehen schlecht. Sie sollten sich einen Künstler von Ruf aus Berlin kommen lassen, etwa Wolf, den alten Einzelmann, Bescherer, Lemm oder - jetzt er bescheiden hinzu - „Devrient. Die könnten Ihnen vielleicht helfen!“

Der Direktor sieht ihn mit seinen grauen, von Leid getrübbten Augen bestürzt an. „Du lieber Gott!“ ruft er, „diese erlauchten Herren auf meinem schlechten Nudelbrett!“

„Ach was, Nudelbrett!“ erwidert Devrient. „Die Bretter geben dem Künstler keinen Wert; er muß ihn mitbringen.“

„Aber wie soll ich sie honorieren?“

„Vielleicht tut es einer umsonst.“

Der Alte schüttelt leise den Kopf. „Gehen Sie nach Hause!“ ruft Devrient und schlägt ihm freundlich auf die Schulter. „Treffen Sie sofort Anstalten und lassen Sie es in der ganzen Stadt bekannt machen, daß Ludwig Devrient heute abend als Romeo in Ihrem Theater auftreten wird!“

Der alte Wagner lächelt verlegen. „Da würde ich schon ankommen“, meint er, „das Publikum anführen - es würde mich umbringen; wir müssen hier schnellstens verduften.“

„Anführen? Was denken Sie? Lassen Sie auf der Stelle alles vorbereiten; inserieren Sie, plattieren Sie, schicken Sie Ihren Kassierer in die Bürgerhäuser, lassen Sie es öffentlich austrummeln: Devrient wird bei Ihnen gastieren! Ludwig Devrient läßt keinen Kollegen im Stich! Denn - Ludwig Devrient steht vor Ihnen!“

Der Direktor fuhr wie vom Donner gerührt von seinem Stuhle hoch und starrte den Sprecher entsezt an. Der Wirt eilte herzu, und da er sogleich mit sicherem Instinkt ein Geschäft witterte, rief er seine Frau, seine Tochter und sein ganzes Gesinde zusammen und teilte sie in Gruppen, um die Neuigkeit in der Stadt zu verbreiten. Er selbst begab sich zum Bürgermeister, zum Pfarrer, zum Lehrer, zum Arzt und zum Apotheker und berichtete brühheiß, welche Ehre seinem Etablissement widerfahren sei, und welche noch größere Ehre heute abend der Bretterbühne, die im Garten seines Grundstücks lag, zuteil werden würde. Die Folge davon war, daß die Sensation wie ein Lauffeuer durch den ganzen Ort ging, und noch lange vor Beginn der Vorstellung waren alle Plätze ausverkauft. Die Tochter des alten Schmierendirektors, die erst achtzehn Jahre zählte, spielte hingerissen eine aufrichtig liebende Julia. Es gab einen rauschenden Erfolg. Aber was der Königlich privilegierten Wagnerischen Gesellschaft da Wertvollste war: Es gab bares Geld! Die Summe, die das eine Gastspiel abgeworfen hatte, überstieg die Einnahmen eines ganzen Monats. Noch beträchtlicher freilich waren die Schulden der Truppe, so daß selbst diese außergewöhnliche Einnahme nur zur Hälfte ausreichte, um sie zu decken. Allein das bekümmerte Devrient wenig. Als man nach der Vorstellung bei einem kleinen Weingelage, dessen Gastgeber der Berliner Schauspieler war, im hinteren Zimmer des Wirtshauses zusammenfaß, meinte er: „Spielen wir noch einmal; dann wird alles in Ordnung sein!“

## Erfinder wider Willen

### Kleine Unbequemlichkeiten verursachen unwägbare Erfindungen Alchimisten machen ungewollte Entdeckungen

Ein Engländer namens Gowan, der vor kurzem Genua besuchte, stieß, als er die Tür des Autos, mit dem er vor sein Hotel gefahren war, öffnen wollte, mit dem Fuß gegen den Schlag. Sie flog auf und traf einen Vorübergehenden, der erheblich verletzt wurde. Mr. Gowan mußte Schmerzensgeld zahlen. Aber der Unfall und seine finanziellen Folgen hatte ein Gutes. Mr. Gowan setzte sich hin und überlegte, wie man es verhindern könne, daß Autotüren anstoßen und er erfand die Autoschiebefür. Der in Fachkreisen eine große Zukunft prophezeit wird.

Hier ist wieder ein Beispiel für jene Art von Erfindungen, die erst nach einer bitteren Erfahrung oder nur durch diese gemacht wurden. Man kann sagen, daß beinahe alle nützlichen Erfindungen und vor allem die überraschend einfachen so gemacht wurden. Erinnert man sich an den Amerikaner John Davis? Der hatte eine Frau geheiratet, die fast zwei Meter groß war und eine dementsprechend lange Taille besaß. Unglücklicherweise waren damals jene Kleider modern, die man hinten mit 250 Nadeln schließen mußte, und weil John Davis ein ordentlicher Chemann war, durfte er morgens 250 Nadeln zu- und abends 250 Nadeln aufmachen. Inzwischen hatten die beiden aber Kinder bekommen, und zwar drei Töchter. Die waren auch nicht gerade kurz geraten, und eines Tages sollte John Davis vier Taillen zu je 250 Nadeln schließen. Das wurde ihm zu viel. Er setzte sich hin und erfand den Druckknopf.

Auf diese Weise sind die Stecknadel, die Sicherheitsnadel, die Heffklammer und dergleichen mehr auf die Welt gekommen. Nicht immer geht es gut aus, wie zum Beispiel bei dem Ober-schweizer Schwemle, der eine Rührschwanzkammer erfand. Diese setzte er den Röhren auf, wenn er sie melken wollte, um sie daran zu hindern, dem Melkenden ihren Schwanz ins Gesicht zu schlagen. Bei der Probe schlug die Kuh dem Erfinder ihren Schwanz samt Kammer ins Gesicht und seitdem hat er das Erfinden aufgegeben.

Da ist zum Beispiel der Oberförster Draiss. Dieser Mann hat uns ein wichtiges Fortbewegungsmittel geschenkt. Er war damals im Jahre 1817, ein bereits betagter Mann und nicht mehr so gut auf den Beinen, wie er sich das wünschte. Besonders fiel ihm der zweimalige Weg zum Forsthaus in die Stadt von Tag zu Tag schwerer. Da feste er sich und erfand die Draissine, jenes einfache Laufrad, bei welchem man die Beine auf den Boden hing, also gewissermaßen im Laufen sah oder im Sigen lief. Aus dieser Draissine ist unser Zweirad entstanden. Der in Deutschland lebende Herr Wisle war ein reichlich nervöser Mensch, dem es durchaus nicht passen wollte, daß man jeden Tag seinen Federkiel anspißen mußte. Und wenn mal die Federteile ausgingen, und es gerade Sonntag war, und

man keine kaufen konnte, dann sah man da und mußte mit den alten Strümpfen schreiben. Was blieb Herrn Wisle anderes übrig, als im Jahre 1830 die Etahlfeder zu erfinden?

Manchmal war es aber auch so, daß einer etwas erfinden wollte, etwas ganz Bestimmtes, und dabei etwas anderes erfand, wovon er keine Ahnung hatte. Um das Jahr 1300 herum wollte der deutsche Mönch Berthold Schwarz Gold machen und erfand dabei das Pulver. Vielleicht wäre er niemals auf die Wirkung dieser neuen Masse aufmerksam geworden, wenn er nicht auf den Trog, in welchem er das künftige Gold löste, einen Deckel festgebunden hätte. Der Deckel flog mit schrecklichem Krach an die Decke und schlug dort ein Loch. So erlangte Europa das Schießpulver noch einmal, das den Chinesen längst bekannt war, ohne daß sie etwas damit anzufangen wußten. Ähnlich erging es dem Berliner Apothekerlehrling S. Fr. Böttcher, der in Dresden Gold machen wollte und dabei das - Porzellan erfand! Das war im Jahre 1703. Die Suche nach Gold hat noch andere Erfindungen zutage gefördert, nur sein künstliches Gold. Im Jahre 1280 erfand ein oberitalienischer Handwerksmeister bei dem Versuch, Gold zu gewinnen, den Glaspiegel mit Quecksilberunterlage, und noch im Jahre 1800 konnte Ebn. Howard bei dem Versuch, Gold zu machen, das Knallquecksilber erfinden.

Silvino degli Armani, ein italienischer Glasmacher, hatte sich 1285 in den Kopf gesetzt, aus feinstem Glas Diamanten zu schleifen oder wenigstens Steine, die dem Diamanten an Glanz gleich sein sollten. Er stellte sich an den Dingen herum, so lange, bis er die Brillengläser erfunden hatte. Im Jahre 1300 verirrte sich der Spanier Flavio Gioia in einem finsternen Walde derart, daß er beinahe Hungers gestorben wäre, wenn ihn nicht zufällig ein Köhler gefunden hätte. Das ärgerte den Mann derart, daß er nicht ruhte, bis er den Kompaß erfunden hatte. Daß die Magnetnadel immer nach Norden zeigt, war natürlich vorher schon bekannt, und auch Gioia wußte nicht, daß sie nach dem magnetischen Nordpol, nicht nach dem geographischen zeige. Dem Amerikaner de Wille wird auch behauptet, daß er die Etahlfeder nur deshalb erfunden habe, weil er in den Nächten angestrengt zu arbeiten hätte und nicht immer die Decklampe putzen wollte.

Und es wird auch verdient mit solchen Erfindungen. Der Mann, der die Kragenknöpfe mit dem beneidlichen Knopf erfunden hat, hat jährlich rund hunderttausend Mark Gewinnanteile einstecken dürfen. Und Gillette ist mit seinem Rasierapparat auch nicht schlecht gefahren. 2 Millionen Dollars hat er bei Lebzeiten damit gemacht. Und heiß und kalt kann einem werden, wenn man bedenkt, was alles noch nicht erfunden ist.

A. Hart.



## Der Herr des Hafens

ROMAN VON NORBERT JACQUES

Copyright by Carl Dunker Verlag, Berlin W 62, Keiðstraße 2  
44. Fortsetzung

„Nun!“ fuhr Smehl, der der Erscheinung den Rücken kehrte, Verlorenfoost barsch an. „Haben wir nicht abgemacht, daß Sie oben warten?“

Wie unter der Last eines Traums, unter den er verschüttet war, erhob Verlorenfoost den kurzen dicken Arm und zeigte stumm und betäubt auf die Erscheinung, die hervortrat. . . auf seine Tochter Angete, auf das, was er fünf Jahre lang von seinem Herzen verloren und vernichtet hatte. Er wagte nicht zu atmen. Sein Herz klappte in langen, endlosen und schweren Pendelschlägen. Ihm war, es schlage von einem Ende der Welt bis zum andern. Seine Sinne lagen in süßen Ketten gefesselt und waren von taumelerfüllten Vorstellungen umschwärmt.

Smehl schnellte vom Tisch und starrte das Mädchen an. Good hatte einen hilflos betroffenen Ruf ausgestoßen. Die Beamten der Polizei waren wie gefesselt und alle standen zwischen Angete und ihrem Vater. Mit verzitterndem Herzen wartete er auf den ersten Blick, auf das erste Erkennen. . .

Dans wußte nicht, wie lange er nun schon in der Folterkammer lag. Er hatte keinen Begriff von Zeit, weder von Nacht noch von Tag. Es war immer gleichmäßige Finsternis und eine Lautlosigkeit, die stets auf demselben unterdrückt rauschenden Ton schwang. Er war wie aufgelöst, kopf- und raitlos. Er wußte nur eines als sicher: das Wunder kam nicht zweimal! Sein Tobjucksanfall war einem Staunen gewichen, das ohne Rand und Grenze war und ihn des eigenen Willens beraubte.

Er hatte darüber zu staunen, was man so hartnäckig von ihm wollte! Welches die Gewalt war, die mit so viel Tücke und Ausdauer immer wieder sich seiner bemächtigte! Zu welchen Zwecken dies geschah!

Stunden und Stunden lang wälzten ihm diese Vorstellungen durch Hirn und Blut und es gab keine Lösung und keine Erlösung. Er lag gewöhnlich mit dem Rücken auf dem Boden und haßte mit blinden Blicken in dem Geheimnis der steifen Nacht, in die er begraben worden war, nach dem Schlüssel des Rätsels, zu dem jene ungenannte Gewalt sein Leben gemacht hatte.

Da war es ihm einmal, als ob die starre Lautlosigkeit, in der er lag, von fernem und unterdrückten Schwingungen leise erschüttert werde. In der Antätigkeit und Mutlosigkeit seiner Sinne gab er zunächst dem nicht Obacht.

Aber die kleinen, kaum wahrnehmbaren Geräusche blieben. Ja, sie standen auf einmal fühlbar näher. Da erhob er sich, tastete sich zur nächsten Wand und legte das Ohr an die Polster. Er hörte nicht stärker, ging dann aber die vier Wände entlang und bei der vierten ward es deutlich, daß wie in einer großen Entfernung gesprochen wurde. Wohl konnte er Worte nicht verstehen, aber es war unverkennbar, daß es Menschenstimmen waren, was er hörte.

In der Stier, die ihn unversehens überfiel, preßte er den Kopf mit dem Ohr, so fest er konnte, an die gepolsterte Wand, seinen Körper, ja seinen ganzen Blutschlag zu der äußersten Lärmlosigkeit zwingend, um etwas von dem erhaschen zu können, was gesprochen wurde.

Da ereignete sich etwas, das so unerwartet war, daß es im ersten Augenblick ihm das Herz lähmte. Die Wand wich vor seinem Ohr zurück. Sie schien umzusinken und ihn mitzuziehen. Er sah in der Finsternis nach einem Halt. Dann merkte er aber, daß nicht die Wand umfiel, sondern eine Tür sich öffnete.

Licht schlug ihm rot in die Augen. Gebendet vermochte er nichts zu erkennen. Rief nicht eine bekannte, eine alte, in größter Innigkeit mit seinem Leben verbundene Stimme: „Hans!“

Noch das mochte eine Täuschung seines verwirrten Sinnes gewesen sein. Es war auch einerlei. Denn was kam es jetzt auf seinen Namen an. Er hielt die Augen geschlossen, weil das Licht ihn nach der langen Nacht schmerzte. Klopfend jauchten hundert Vorstellungen, hoch und mild, wußt und fragenhaft durch seinen Kopf. Wenn er sich da hindurch fände! Und wenn er ohne

Messertisch aus dieser Lage, in die er aus einer großen Höhe herabgehürzt zu sein schien, herauskäme! Und was dann?

Er begann zu blinzeln, wandte sich vom Licht fort zur Seite, öffnete plötzlich, von einem Nur der Verzweiflung gepackt, die Augen und sah vor sich in das - Paradies. . . Er sah von dem ganzen Raum, seinem Vater, allen Menschen nichts wie die Mädchenaugen, nach denen er in die Finsternis gefragt war und die ihn nun mit einem Warten anschauten, als seien sie seit der Erschaffung der Welt zu keinem andern Ziel da als zu diesem Augenblick.

Das Gemüt wund, fieberwabernd, unfähig jeder Fassung und Haltung, mit einem irren Schrei aufbrechender Qual und über-schweinender Beglückung stürzte er zu dem Mädchen, sank an ihm nieder und schlang die Arme um seine Knie. Diese Auflösung wurde auch Erlösung. . .

Good sah seinen Sohn ihm unerwartet in einem Nadel und wie durch ein Wunder wiedergegeben. Der Anblick dessen, was sich so unerbittlich vollzog, das ungeliebte, so rasch herein-gebrochene Glück heftete ihn, unfähig zu jedem Handeln, an die Stelle, an der er stand. Nur sein Mund stammelte mit einem hingebenen innigen Flüstern: „Hans. . . Hans. . . Hans. . .“ ungeschälte Male, die in immer neuen Strömen von Zärtlichkeit überquollen. Seine großen, grauen, so fest zugreifenden Männeraugen schwammen in gläsernen Tränen.

Verlorenfoost stand noch immer an der Tür und schaute. Er ward sich dessen nicht bewußt, daß er einen Anteil an dem Zauber hatte, der sich hier vollzog. Er sah Hans auf Angete zuwandern, sichtlich und alles hingebend an ihr niederstinken.

Angete hatte ihn, den Vater, noch mit keinem Blick gestreift. Aber jetzt schaute sie auf. Die beiden Hände auf Hansens Kopf haltend, schaute sie ihre süßen hellen Augen fragend, glücklich und von verlegener Trauer noch überhaucht von einem zum anderen und zwischen dem Kopf eines Postillon und dem des Herrn Good hindurch fielen sie auch auf ihn und sandten einen langen schmerzfüllen Dolch durch sein Herz, den er mit vergehenden Wonnen empfing.

Und dann trat nicht ein, was er erwartet hatte, sondern die Augen zogen weiter. Er hatte schon den Mund geöffnet, den golden Namen zu formen. Ja, der Name stand schon in den verzerrenden Spannungen, die alle seine Gesichtszüge weittern machten. Aber die Augen blieben nicht bei ihm, gingen weiter. . . (Schluß folgt.)



## Vom Arbeitsmarkt im Bezirk Lübeck

In der Zeit vom 1. bis 15. April

### Kaum merkbliche Abnahme

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck hatte in der Berichtszeit vom 1.—15. April 1931 wieder in der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden eine Abnahme zu verzeichnen. Es wurden im Gesamtbezirk am Stichtag 15. April insgesamt 18 452 Arbeitsuchende (15 174 männl. und 3278 weibl.) gegen 18 689 Arbeitsuchende (15 501 männl. und 3288 weibl.) am Stichtag 31. März gezählt. Within eine Gesamtabnahme von 237 Arbeitsuchenden, die sich aus einem Minus von 327 männl. und einem Plus von 90 weibl. Arbeitsuchenden zusammensetzte. Lübeck selbst war am obigen Rückgang nicht beteiligt, sondern hatte ein Plus in der männl. Abteilung von 237 Arbeitsuchenden und in der weibl. Abteilung ein Plus von 107 Arbeitsuchenden. Der Rückgang lag mithin nur in den Nebenstellen mit 563 männl. Arbeitsuchenden und 17 weibl. Arbeitsuchenden. Vermittlungen wurden in Lübeck 355 männl. und 91 weibl., in den Nebenstellen 122 männl. und 9 weibl., zusammen 577 im Gesamtbezirk getätigt.

Die Lage in den einzelnen Berufsgruppen war folgende:  
**Landwirtschaft:** Die Lage ist etwas günstiger geworden. Besonders melden die Nebenstellen einen erheblichen Rückgang, auch Gartenarbeiter wurden wiederholt angefordert. Gartenarbeiterinnen mußten wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse wieder entlassen werden. Von einer Nebenstelle wurde die Entlassung von Forstarbeitern angezeigt. Die Landwirtschaft sucht fortlaufend schulentlassene Burschen, junge Knechte und Mecker.

**Industrie der Steine und Erden:** Die im Vorbericht gemeldete leichte Besserung hält auch weiter an.

**Metallgewerbe:** Ab- und Zugang decken sich fast. An dem Zugang waren zur Entlassung gekommene Ausgelernte (68) in der Hauptsache beteiligt. Vermittelt wurden 69 in Großbetriebe. In der weibl. Abteilung ist völlige Ruhe.

**Zellstoff- und Papierverarbeitung:** Die Gesamtlage hat sich wenig verändert. Ein kleiner Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden in der weibl. Abteilung ist durch Zugang an Neuanmeldungen in der männl. Abteilung wieder aufgehoben.

**Leberindustrie:** Die Lage ist wieder etwas schlechter geworden. Ausgelernte wurden 2 Tapezierer gemeldet.

**Holzgewerbe:** Es wurden nur einige Arbeiter für kurzfristige Arbeiten eingestellt. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden blieb fast unverändert. Neugemeldet wurden u. a. 5 Ausgelernte Tischler, 1 Stellmacher und 1 Drechsler. Die Lage bleibt unverändert schlecht.

**Nahrungsmittelgewerbe:** Sowohl in der männl. wie weibl. Abteilung verschlechtert sich die Lage ganz erheblich. 30 Bäcker und Konditoren wurden in Ausnahmestellen vermittelt. Als Ausgelernte meldeten sich 6 Bäcker und 3 Schlachter. Vereinzelt Einstellungen von weibl. Kräften in der Fischkonervenindustrie beeinflussten die Lage nicht.

**Bekleidungsindustrie:** Die Gesamtlage ist nicht besser geworden. Es wurden immerhin 14 Schneider und einige weibl. Kräfte vermittelt. 4 Schneider und 1 Schuhmacher melden sich als Ausgelernte arbeitslos.

**Gesundheits- und Körperpflege:** Die Gesamtlage hat sich durch erheblichen Zugang an Neuanmeldungen in der männl. und weibl. Abteilung bedeutend verschlechtert. In der männl. Abteilung meldeten sich 10 Ausgelernte arbeitslos.

**Baugewerbe:** Die Gesamtlage im Baugewerbe wurde etwas günstiger. Es wurden in Lübeck 11 Maurer, 10 Zimmerer, 12 Maler und 8 Steinsetzer und Rammer vermittelt. Die Nebenstellen melden teilweise gleichfalls eine kleine Besserung bzw. stellen solche in Kürze in Aussicht. Lübeck meldet an Ausgelernten: 11 Maurer, 5 Zimmerer, 1 Glaser und 1 Dachdecker.

**Vervielfältigungsgewerbe:** Besonders für Steindruck hat sich die Lage verschlechtert. Eine leichte Besserung wurde nur in der Photobranche festgestellt. 1 Buchdrucker meldete sich als Ausgelernter.

**Theater und Musik:** Die Lage bleibt unverändert schlecht.

**Gaststättengewerbe:** Die Gesamtlage ist und bleibt vorläufig schlecht. Einzelne Vermittlungen von weibl. Kräften (Haus- und Küchenmädchen) wurden getätigt. Vereinzelt Saisonbetriebe haben bereits Aufträge erteilt.

**Verkehrsgewerbe:** Besonders in der männl. Abteilung ist ein erheblicher Zugang gezählt worden. Die hiesige Straßenbahn hat 25 Schaffner eingestellt. Sonst bleibt die Lage sehr ungünstig.

**Händliche Dienste:** Die Lage in der weibl. Abteilung ist etwas günstiger geworden. Es liegen besonders zum 1. Mai verschiedene Aufträge vor, doch werden durchweg jüngere schulfreie Mädchen gesucht.

**Lohnarbeit wechselnder Art:** Die Gesamtlage ist nach wie vor sehr schlecht. Die Zugänge in der männl. Abteilung kommen aus Industrie, Handel und Verkehr. Im Hafengebiet ist nur geringe Beschäftigungsmöglichkeit. Die getätigten Vermittlungen sind durchweg nur für kurzfristige Arbeiten. Nur bei den Städt. Betrieben wurden 28 Neueinstellungen aus Anlaß der Einführung der 44-Stunden-Woche vorgenommen.

**Jugendliche Arbeiter:** Hier kann eine kleine Besserung gemeldet werden. Für Industrie und Handel wurden 11 Arbeitsburschen vermittelt.

**Erwerbsbeschränkte:** Die Lage ist unverändert. 2 Vermittlungen wurden getätigt.

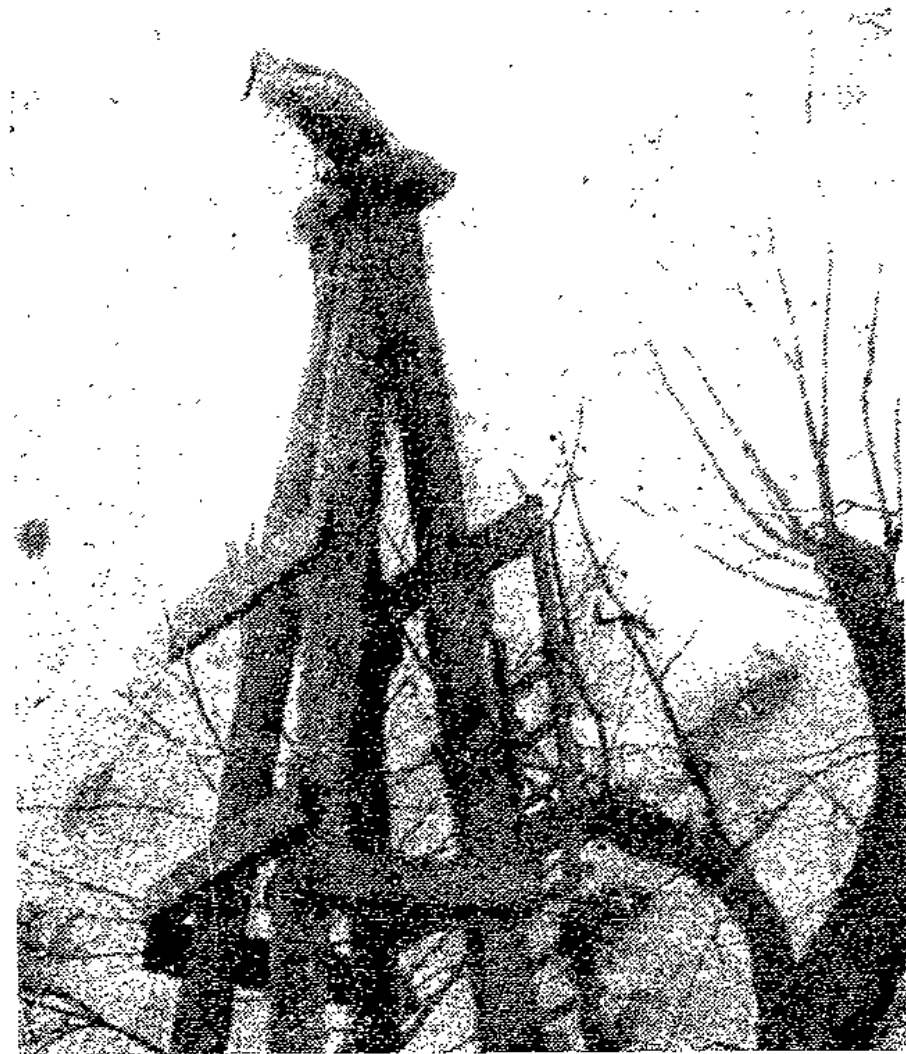
**Maschinisten und Heizer:** Die Lage ist unverändert geblieben.

**Kaufmännische Angestellte:** Infolge des Quartalswechsels war der Zugang besonders aus Groß- und Kleinhandel ganz erheblich, aber auch die Industrie war stark vertreten. Es meldeten sich u. a. 23 männl. und 19 weibl. Ausgelernte neu. Vermittelt wurden in der männl. Abteilung 2 und in der weibl. Abteilung 3 Arbeitsuchende, Rückrufe erfolgten: 6 bzw. 8.

**Büroangestellte:** Auch hier war der Zugang größer als der Abgang. In der männl. Abteilung wurden 12 Bürokräfte für Ausbittsarbeiten vermittelt, und gelang es hier vorwiegend ältere Angestellte unterzubringen.

**Techniker und ähnliche Berufe:** Die Zahl der Arbeitsuchenden hat auch hier weiter zugenommen. Für die eingerichteten Unterrichtskurse konnten einige Facharbeiter als Lehrkräfte verwendet werden.

## Das Lübecker Bild



Die Störche sind da!

Photo C. S.

Auf einem Rammbock beim Stelbau in der Kayburger Allee ließ sich am gestrigen Sonntag ein Storch zum Ausruhen nieder. Er verbrachte auch die Nacht auf dieser Notwohnung.

## Kurswechsel im HVB.

Erwachen der Vernunft?

Wieder einmal sind die braven Bürger unserer freien und Hansestadt mit Halli und Hallo ausgezogen, um die verhasste Sozialdemokratie zu zerhacken, — und wieder dämmerte es ihnen im letzten Augenblick, daß die Zerhackterer der Sozialdemokratie bisher noch immer mit zerhackerten Knochen am Wege liegen geblieben sind.

Aus der gewaltigen Fanfare, die einige wildgeworden: Speiker vor 14 Tagen bliesen, ist ein sanftes Geflügel geworden. Den ganzen Senat wollte man stürzen — man drohte, die bevorstehende Generalversammlung werde dies und noch ganz anderes beschließen. Die Generalversammlung hat stattgefunden; sie hat in der Tat etwas ganz anderes beschlossen.

Sie hat nämlich den bisherigen Vorsitzenden, Herrn zur Nieden, dessen Grobkat der so elend zusammengebrochene Feldzug gegen den Gen. Mehrlein war, abgesetzt und an seine Stelle Herrn Dr. Derslein gesetzt, einen der wenigen Männer aus dem Bürgerium, der wenigstens fähig ist, eine zusammenhängende Rede in der Bürgererschaft vorzutragen. Weshalb er auch bei der Bürgerchaftswahl von 1929 so weit nach hinten gesetzt wurde, daß er nicht mehr mit hereinkam. Und als Adjutanten gab man ihm den Dr. Simm, gleichfalls Nicht-Mitglied der Bürgererschaft — er hatte 1929 die berühmte 40-Jahr-Grenze noch nicht erreicht, war also in den Augen der biederben Innungsstrauer noch ein politisches Baby.

Diese Wahlen jagten mehr als der vorfristig frisierte Bericht im General-Anzeiger. Sie sagen, daß genau das eingetreten ist, was hier seit Monaten vorausgesehen wurde. Daß nämlich die völlig führerlose, von dem Oden Diesturenpaar Rute und zur Nieden von einem Blödsinn zum anderen normarigepfeifste HVB-Fraktion sich um den letzten Kredit in der Bevölkerung gebracht hat.

Hoffentlich wird das jetzt anders; auch uns ist ein Wegweiser, mit dem man politisch kämpfen kann und der nicht durch völlig sinnlose Extravaganzen die ganze Arbeit für den Staat illusorisch macht.

Daß dieser hochberzige Rückzug mit einigen Geschimpfe auf die SPD, und ganz besonders auf den „Volksboten“ verbräut wird, versteht sich am Rande. Wir halten es angebracht, des wirklich interessanten Kurswechsels nicht für wichtig genug, um heute dagegen zu polemisieren.

Nur eine kleine Tatsache sei noch notiert. Der General-Anzeiger prahlt damit, daß der Gewerbesaal, in dem die Generalversammlung des HVB stattfand, geradezu überfüllt gewesen ist. Der Gewerbesaal hat genau 180 Plätze. Das hat also bis jetzt immer gut und reichlich für die Mitglieder- und Delegiertenversammlungen des Hanseatischen Volksbundes gereicht. Anzusehen brauchte auch diesmal niemand.

Voraus männiglich ersehen kann, was für eine gewaltige Organisation es ist, über die das Lübecker Bürgerium verfügt. (NB. Die letzte Generalversammlung der Sozialdemokratie war von über 2000 Personen besucht.)

## Großhandelsindex

Die vom Statistischen Reichsamt für den 15. April berechnete Indexziffer der Großhandelspreise hat sich um 113,8 gegenüber der Vorwoche (113,5) um 0,3 Prozent erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 108,4 (Plus 1,4 Prozent), Kolonialwaren 96,8 (Minus 0,4 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 105,0 (Minus 0,4 Prozent) und industrielle Fertigwaren 137,7 (Minus 0,1 Prozent).

## Tarifverhandlungen für die Seeschiffswerften

Der Reichsarbeitsminister hat Dr. Stenzel-Hamburg zum Schlichter für die Tarifverhandlungen bei den deutschen Seeschiffswerften bestellt. Es handelt sich um die Neuregelung der Tarifverträge für die kaufmännischen und technischen Angestellten sowie für die Werkmeister. Die Schlichtungsverhandlungen werden voraussichtlich Ende April in Hamburg stattfinden.

## Wieder eine Beihilfe an erwerbslose Genossen!

Durch die freiwilligen Beiträge besser bezahlter Parteigenossen ist der Parteivorstand in der Lage, in diesem Monat wieder einen Betrag auszugeben. Diesmal werden nur ledige erwerbslose Parteigenossen bedacht. Alle ledigen Parteigenossen werden gebeten, sich dieserhalb am Mittwoch, dem 22. April, von 10 bis 13 Uhr im Sekretariat zu melden. Erwerbslosenkarte und Mitgliedsbuch mitbringen. Das Parteisekretariat.

## Volkshochschule

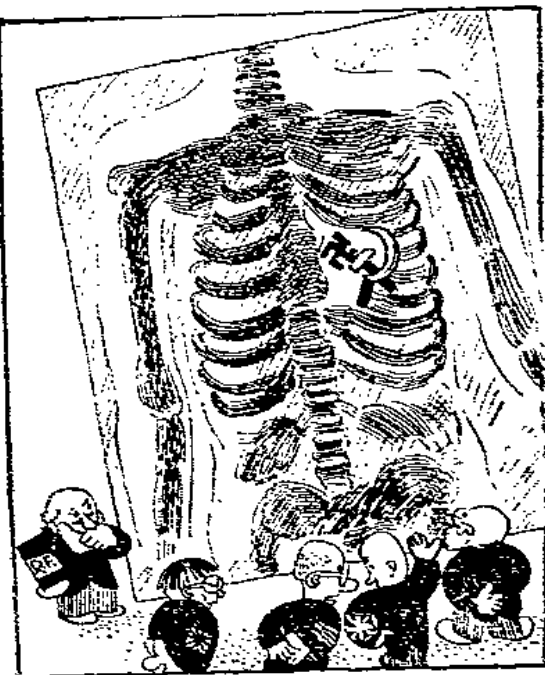
Die Anmeldung ohne Zuschlag kann für das jetzt beginnende Sommersemester nur noch bis Dienstag, dem 21. d. M., 20 Uhr, in der Leihstube der Stadtbibliothek erfolgen. Lehrpläne liegen dort aus.

## 214 Veranstaltungen im Ostseejahr 1931

Ok. Soeben ist das Kalendarium des Ostseejahres 1931 erschienen. Unter Führung Lübecks haben sich die wichtigsten reichsdeutschen Ostseestädte, die Ostseebäder von der Flensburger Förde bis zur Kurischen Nehrung, die Ostseebäder des Memelgebietes, die freie Stadt Danzig mit Joppor, Kopenhagen sowie die Verkehrsorganisationen der nordischen Länder Dänemark, Schweden und Finnland zusammengefunden, um durch die Veranstaltung eines gemeinsamen Werbejahres die Aufmerksamkeit ganz Nord-, Mittel- und Westeuropas auf die Ostsee zu lenken mit ihren unzähligen und vielseitigen Studien-, Reise- und Erholungsmöglichkeiten. Das sehr künstlerisch aufgemachte Faldblatt weist nicht weniger als 214 Veranstaltungen auf, die in den Städten und Bädern rund um die Ostsee im Rahmen des Ostseejahres 1931 stattfinden werden. Das Kalendarium enthält eine Karte der Ostsee mit den beteiligten Städten und den größeren Bädern sowie eine Reihe von Photographien, die einen guten Eindruck von den charakteristischen Bauten der alten Ostsee-Städte und einen Begriff von dem geruhsamen Badeleben am Strand vermitteln.

## Die, auf Kosten anderer leben

Ein seit längerer Zeit von verschiedenen Polizeibehörden wegen Betrugs und Diebstahls gesuchtes Ehepaar, der Kaufmann Oskar Kästner, geb. zu Klein-Neleben bei Erfurt, und dessen Ehefrau Mathilde, geb. Matthies, wurde am 18. d. M. hier ermittelt und festgenommen. Das Ehepaar hatte sich vor einigen Wochen hier in einem Hause in der Georgstraße unter dem Namen Leonhard eingemietet. Der Ehemann wollte angeblich Beamter der Reichsbahn und der Schwärmer nach hier verlegt worden sein. Auch hier hatte das Ehepaar bereits von einer Mitbewohnerin des Hauses 50 RM. unter schwindelhaften Angaben erlangt.



Das Röntgenbild des kranken, deutschen Michels  
 Die Doktoren: „Wenn wir wüßten, daß es Uns gut täte, gäben wir ihm ein Brechmittel.“

„Nacharbeiter“. In der Nacht zum 19. d. M. wurden zwei Männer angehalten, welche im Besitze einer neuen Tür, mehrerer Latzen und eines Paketes Nägel waren. Diese Sachen wollen sie gefunden haben. Da anzunehmen ist, daß die Sachen aus einem Diebstahl herrühren, wird der rechtmäßige Eigentümer erzuht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 6, zu melden.

Fettes Zubrot. Am 18. d. M. ist aus dem Hassen einer Hauses in der Breiten Straße ein 23 Pfund schwerer geräucherter Schinken, der auf einem Gepäckträger eines Fahrrades angehängt war, gestohlen worden.

Die Ausmalung des Ratsbierkellers hat begonnen. Seit einigen Nächten malt Alfred Mahlau im Ratsbierkeller an den Wänden vor längerer Zeit neu hergerichteten Gemälden. Es ist für die Gäste sehr interessant, selbst den Fortgang dieser Arbeit, die bis zur Eröffnung des „Ostseejahres 1931“ im wesentlichen abgeschlossen sein wird, zu beobachten. Kurt Störmers Glasfenster sind bereits seit einiger Zeit fertig eingebaut und geben den Räumen neuen Schmuck.

## Heute

1. Dittritt. 20 Uhr bei Jalas, Dankwartstraße, Versammlung. Die Genossen Mikrow und Meyer sprechen aus ihrer Arbeit.



# Rund um den Erdball

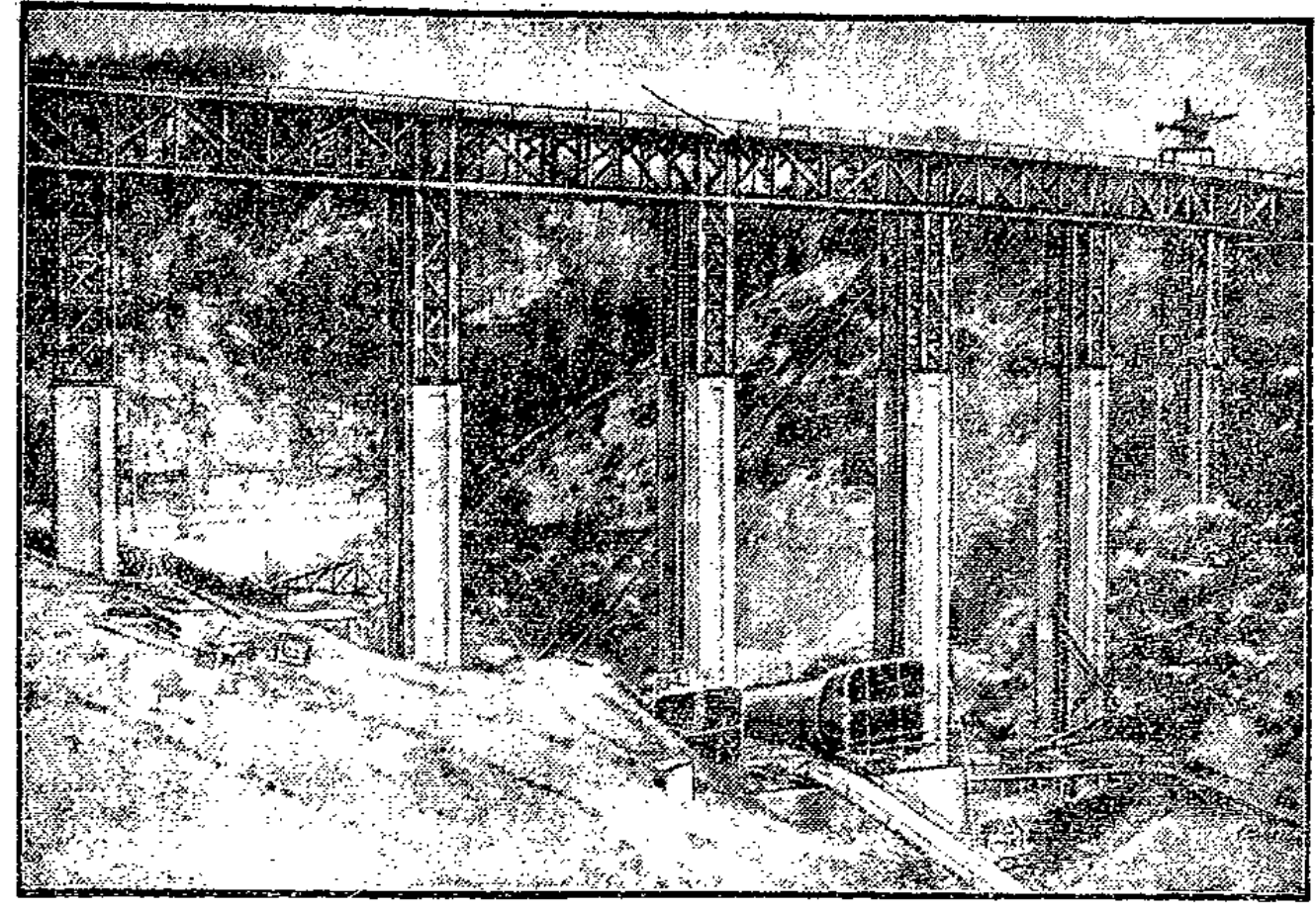
## Die Prenzlauer Mörder verhaftet

Die Verfolgung der beiden Mörder, die in der Nacht zum Freitag im Prenzlauer Amtsgerichtsgefängnis den Justizoberwachmeister Frig Neubauer erlörgt haben, hat mit der Festnahme beider Täter geendet. Nachdem am Sonntagabend der eine, der Schlächter Pilgram, im Walde bei Eichen von einem Landjäger verhaftet worden war, ist am Sonntag auch der zweite Täter, der polnische Schmitzer Anton Patocki, festgenommen worden.

Man hatte in den Wäldungen bei Templin einen verdächtigen Mann herumstreichen sehen. Der Gendarm und eine Abteilung von Stahlhelmlieuten machten am Sonntag eine systematische Durchsuchung des Waldes und stießen dabei bei Merlenthin (Kr. Templin) auf den Gesuchten und nahmen ihn fest. Er gab sofort zu, der verfolgte Patocki zu sein. Mit einem Auto wurde er nach Prenzlau zurückgebracht.

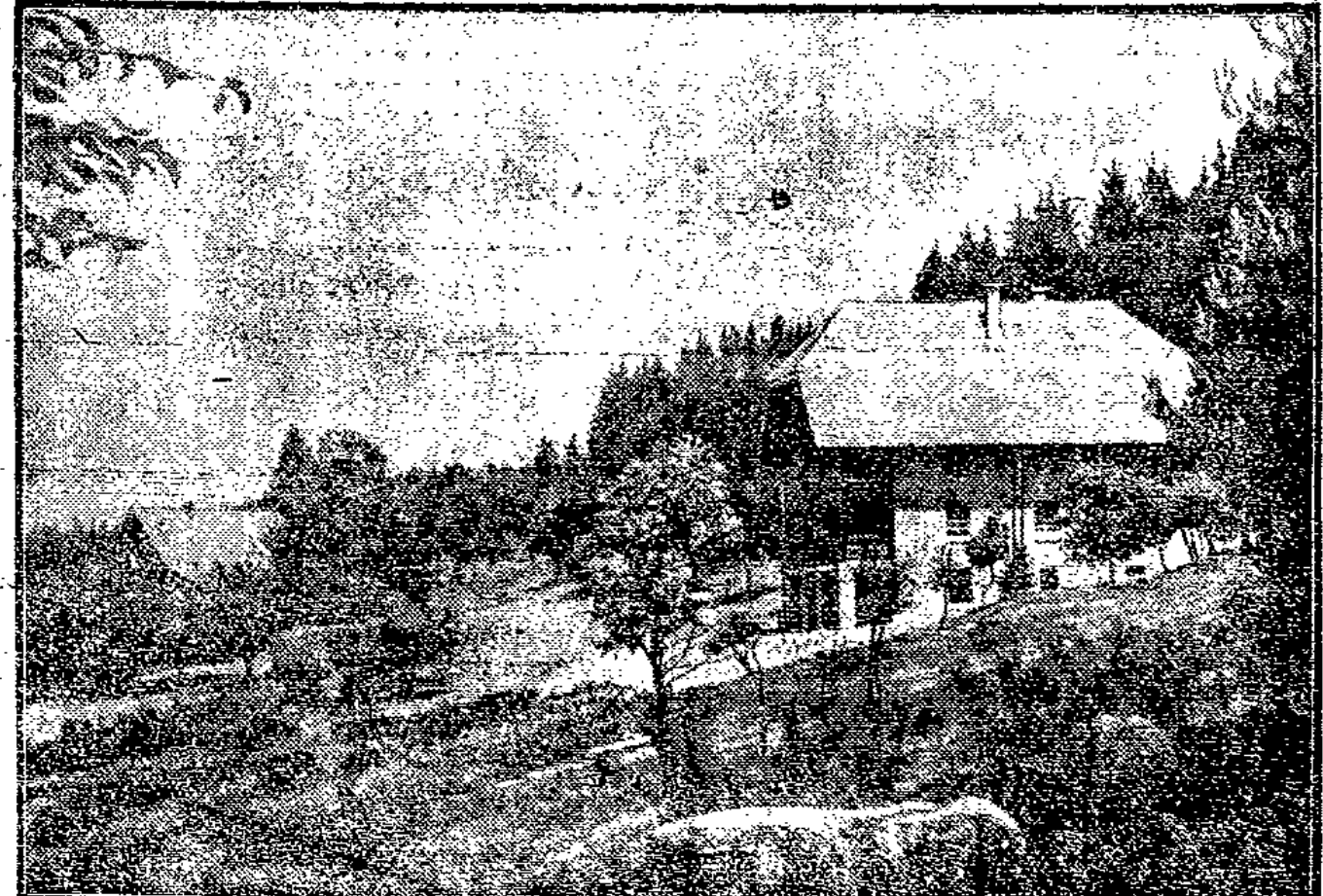
Der zuerst verhaftete Pilgram ist bereits einem Verhör unterzogen worden und hat angegeben, daß Patocki ihn zu der Tat angestiftet habe. Ob das zutrifft, wird noch festzustellen sein. Pilgram gab jedenfalls zu, daß er und Patocki mit dem Wachmeister fast eine Viertelstunde heftig zu kämpfen hatten, ehe es ihnen gelang, den Beamten zu erwürgen.

So erfreulich das Ergebnis auch ist, — man wird doch, sagt der M. M. mit Recht, fragen müssen, warum und seit wann der „Stahlhelm“ zu polizeilichen Hilfsdiensten herangezogen wird. Ist die Polizei auf die Unterstützung privater politischer Vereinigungen angewiesen, wenn sie einen Mörder verhaften will?



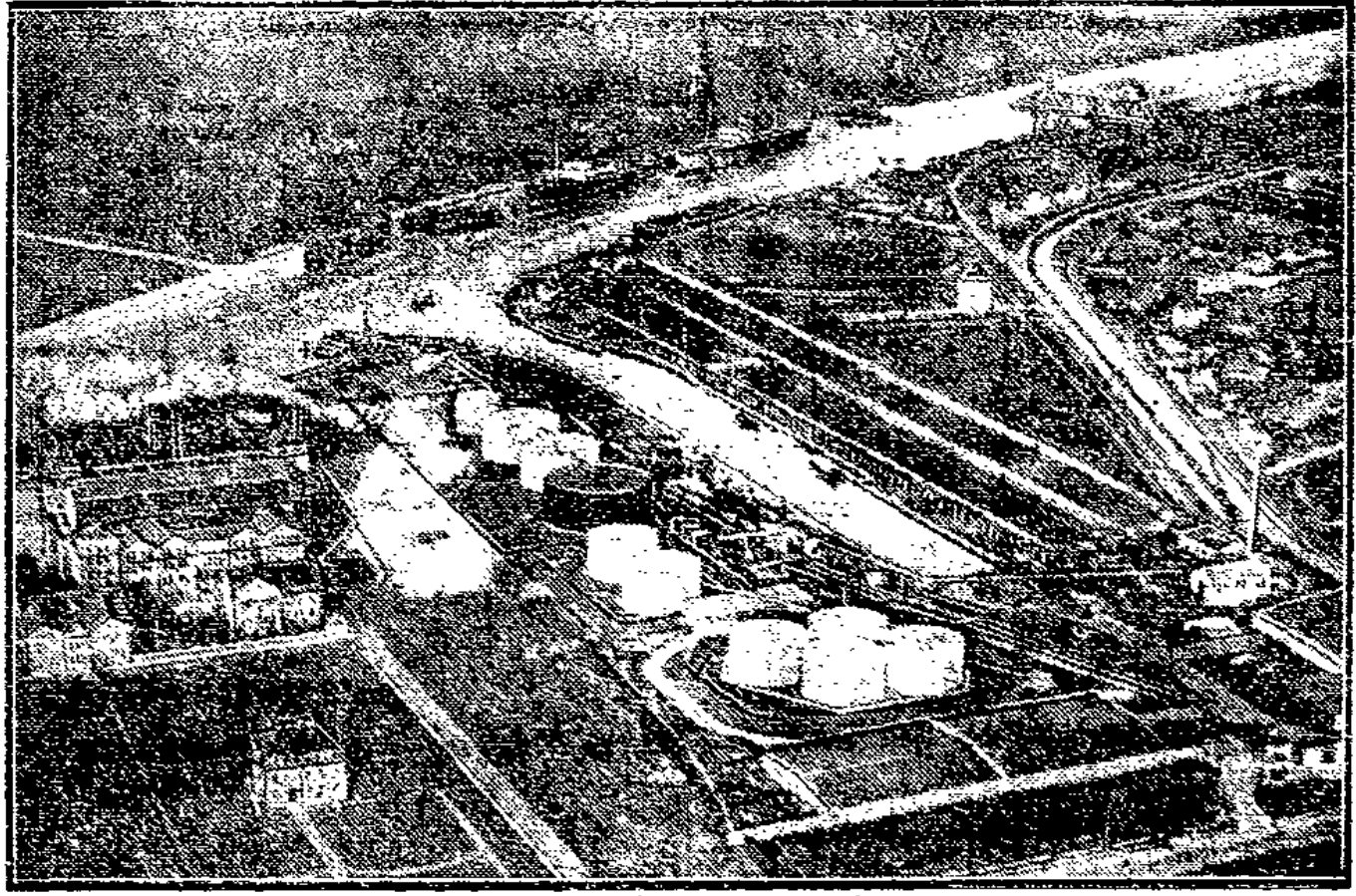
Der Bau der größten deutschen Zalsperre

der Saalfetalperre bei Saalburg; über den Betonpfeilern, an deren Fuß die Riesen-Abfluhröhre eingebaut werden, ist jetzt die große Holzbrücke fertiggestellt, die ausschließlich für den Guß der Betonmauer bestimmt ist und nach Erfüllung dieser Aufgabe wieder abgerissen wird.



Ein loekendes Wanderziel in Baden

Jugendherberge Sohberg (links altes, rechts neues Haus).



Eine neue Riesenanlage in Stettin

die 36 000 Tonnen faßt, hat die Oderstadt zu einem der bedeutendsten Del-Anschlagplätze im Ostseegebiet gemacht. Von hier aus sollen Berlin, Ostdeutschland und sogar die Randstaaten mit Del versorgt werden.

## Neuer Atlantikflug Gronaus?

Der deutsche Ozeanflieger von Gronau verhandelt zurzeit in Kopenhagen mit der Discretion der Grönland-Verwaltung, um von dieser Unterstützung für einen eventuellen regelmäßigen Atlantikflug mit Zwischenlandungen in Grönland zugesichert zu erhalten. Von Gronau konferiert ferner in Kopenhagen über die Möglichkeit einer Flugzeug-Hilfsexpedition zur Rettung des seit vielen Monaten im Polareis vermissten Professor Wegener. Das lange Schweigen Professors Wegeners gibt zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß.

## Gnadengesuch für Legner

Beim bayerischen Justizministerium ist ein Gnadengesuch des zum Tode verurteilten Versicherungsmörders Erich Legner eingegangen. Die von Legner beim Reichsgericht eingelegte Revision hat dessen Verteidiger zurückgezogen.

## Beendeter Riesenprozeß

Nach fast halbjähriger Dauer ging in Breslau mit der Verurteilung der letzten 60 Angeklagten ein Riesenprozeß gegen 260 Betrüger zu Ende. Die Angeklagten erhielten insgesamt wegen Betruges, schwerer Urkundenfälschung, Schlerci, Nötigung, Amtsanmaßung, Siegel- und Pfandbruch und falscher Anschuldigungen mehr als 100 Jahre Gefängnis und Zuchthaus, die letzten 60 davon 19 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 65 1/2 Jahre Gefängnis. Die Betrüger hatten sich Vertretungen von Staubsaugerfirmen beschafft, die Apparate untereinander verkauft, sich die Provisionen aber bereits nach der Bezahlung der ersten Teilzahlung von den geschädigten Staubsaugerfirmen auszahlen lassen. Das gleiche Manöver absolvierte das Betrügerkonsortium mit Uhren, Textilwaren, Wäsche und Büchern. Insgesamt waren 1 200 Einzelbelle abzuurteilen.

## Siniflut der Postkarten

Das Postamt des englischen Unterhauses wurde dieser Tage von einer halben Million Postkarten überschwemmt, die an die einzelnen Abgeordneten gerichtet waren. Verschiedene Unterhausmitglieder erhielten je 2500 Karten. Diese Postkartenstut geht von den Anhängern der Gesellschaft zur Heiligung des Sonntags und wendet sich gegen den zur Zeit im Unterhaus vorliegenden Gesetzentwurf, der den Kinos erlauben soll, am Sonntag zu spielen. Zu gleicher Zeit sind den Mitgliedern von religiösen Gesellschaften Virtschriften zugegangen, die sich ebenfalls gegen das Sonntagspiel der Kinos richten. Die Virtschriften sind von eineinhalb Millionen Menschen unterzeichnet und haben eine Länge von etwa 20 Kilometer.

## Gratis-theater für Arbeitslose

Die Kölner Theaterverwaltung hat für die Erwerbslosen Theater Vorstellungen ohne Eintrittsgeld eingerichtet. In den nächsten zwei Monaten werden für die Arbeitslosen zwei Opern und zwei Schauspiele gegeben. In Berlin findet am 26. April im Deutschen Theater für Arbeitslose eine Gratisvorstellung des Tuchmanerschen „Hautmann von Köpenick“ statt.

## Das neue Buch

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch die Willenweper-Buchhandlung, Lübeck, Johannisstraße 46 zu haben.

**Nationalsozialismus.** Von Friedrich Franz von Arnsh. Societäts-Verlag Frankfurt a. M. 1931. 66 S. Preis 1 RM. Diese Broschüre ist eine Vereinfachung unseres Wissens über das Anwesen des deutschen Nationalsozialismus. Vor allem deshalb, weil der Verfasser nicht von der wissenschaftlichen Seite, sondern von der psychologischen her vorgeht. Die ganze Betrüchtigkeit dieser sogenannten „Bewegung“ wird in schwingung- und stilvollen kurzen Abschnitten nachgewiesen. Am Schluß bleibt die einzige Erklärung: Revolution der Speicher, Ruznieker, Mitläufer und Verzweifelten. Nichts ist, was da an Vindovathie, Ehrgeiz, Dummheit und Traditionsergebenheit verstaubt liegt. Das verursacht dieses Brimborium, mit dem Deutschland zum Ervachsen gebracht werden soll.

Im Anhang gibt Dr. Carl Busemann einen Ueberblick über das Wirtschaftsprogramm der Nazi-Partei. Mit unübertrefflicher Sicherheit und Schärfe skizziert er den rapiden Widerspruch zwischen Theorie und Praxis. Ein einigermaßen nationalökonomisch geschulter Mensch wird danach die völlige Unzulänglichkeit dieses Wirtschaftsprogramms erkennen lernen.

Man soll an einer Schrift immer etwas Freude haben; hier hat man sie. Wäre nicht die Dummheit so ein gefährlicher Bundesgenosse, diese Schrift bereits hätte den Viskerismus erledigt. H. A.



Kannst du schwimmen?

# Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

(im Besonderen zur Ansicht ausgelegt vom 20.-30. April)

Die Stadtbibliothek (Sundestraße 5) ist für jedermann unentgeltlich geöffnet  
Montags von 11-1 und 5-10; Dienstags bis Freitags von 10-1 und 4-8;  
Sonnabends von 10-2 Uhr  
Campanella, Thom.: Der Sonnenstaat. Leipzig o. J. (Dokumente der Menschlichkeit, Bd. 6.)  
Cohen-Portheim, Paul: England, die unbekannte Insel. Berlin 1931.  
Dubbel, Heine.: Dampfmaschinen. München (1928) (Technische Fachbücher, 9).  
Fellerer, Karl Gust.: Orgel und Orgelmusik. Augsburg 1929.  
Die Friesen, hrsg. von C. Vorhning u. K. Muns. Breslau 1931.  
Fouré, L. H.: Les Humanités modernes. Toulouse/Paris 1928.  
Gildemeister, Gustav: Sein künstlerisches Vermächtnis. Hamburg o. J.  
Gätsche, Gertr. u. Erich Drietsch: Die Türkei seit dem Weltkrieg. Berlin 1929.  
Mittelholzer, Walter: Alpenflug. Zürich/Leipzig (1928).  
Münster i. W. Berlin-Friedenau 1930 (Monographien deutscher Städte, 35).  
Ransen, Fridtjof: Durch den Kaukasus zur Wolga. Leipzig 1930.  
Rüll, Edwin von der: Bela Bartok. Ein Beitr. z. Morphologie d. d. neue Musik. Halle 1930.  
Poenicke, Walter: Praktisches Lehrbuch des Obstbaues. 8. Aufl. Frankfurt/Ober u. Berlin o. J.  
Schubring, Paul: Illustrationen zu Dantes Göttlicher Komödie. Zürich, Leipzig, Wien (1931).  
Seufferl, Franz: Bau und Berechnung von Dampfturbinen. 3. Aufl. Berlin 1929.

## Karier-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat: Johannisstraße 45

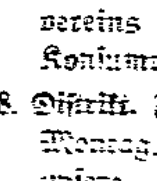
Telephon 2245

Ersprechendes: 11-13 Uhr und 15-17 Uhr; Sonnabends nachmittags geschlossen

19. Dinst. Dinst. Führer! Dienstag, 19 Uhr im Sekretariat.  
21. Dinst. (Siems). Mittwoch, den 22. April, 20 Uhr im Restaurant Heroldstraße öffentliche Versammlung. 1. Vortrag des Gen. Rarokrat über „Volk in Not“.

## Sozialdemokratische Frauen

15. und 16. Dinst. Schöpfung der Zentrale des Konsumvereins Mittwoch, den 22. April, 15 Uhr. Treffpunkt am Konsumverein.  
18. Dinst. Frauengruppe Weisking. Leitung, Genossinnen! Am Montag, den 20. April, abends 8 Uhr, findet im Kaffeehaus unsere Monatsversammlung statt. Gen. Ralf führt über das Thema: „Sozialistische Presse“. Ferner Einleitung von Gruppenangelegenheiten! Vollzähliges Erscheinen Pflicht.



# Freies Jugendkartell Lübeck

Abteilung Arbeit an der erwerbslosen Jugend (EJU)

Erwerblose Jugendliche! Mädel und Burtschen!  
Die EZU hilft Euch! Kommt ins Haus der Jugend!  
Die Sozialdemokratische Partei, Ortsgruppe Lübeck, ladet alle EZU-Mitglieder zum Sonnabend, 25. April, abends 20 Uhr zu einem bunten Abend im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses ein.  
Programm: Gemeinamer Gesang, Rezitation, Ansprache, gemeinsame Kaffeetafel, unterhaltender Teil.  
Anmeldungen bis Freitag, 24. April, mittags 12 Uhr.  
Anmeldezeiten sonst nur täglich von 11-12 Uhr.



A-Gruppe. Der Genosse Gustav Ehlers, Wortführer der Bürgerwehr, spricht am Mittwoch, dem 22. April im Café des Gewerkschaftshauses. Alle A-Gruppen-Mitglieder erscheinen pünktlich 8 Uhr abends.



Musikklub für Arbeiterwohlfahrt  
Geschäftsstelle: Johannisstraße 45

Unsere Beratungsstelle ist bis auf weiteres nicht Mittwoch, sondern jeden Donnerstag von 6 bis 7:30 Uhr geöffnet. Die Beratungsstelle für Alkoholgefährdete ist jeden Dienstag von 5 bis 7 Uhr geöffnet. Johannisstraße 48, Hinterhaus, 1 Treppe.



Sozialistische Arbeiterjugend  
Säro: Haus der Jugend, Domstichhof, Zimmer 14 (Kartellzimmer)  
Bürozeit: Montags und Donnerstags 18 1/2-19 1/2 Uhr

Alle Gruppen bereiten sich auf unsern Aufruf am Abendessen, Sonntag, den 25. April, vor. Anmarsch der einzelnen Gruppen über Seebeck, Eintreten 10 1/2 Uhr Bahnübergang Schwartau. Kundgebung in Schwartau. An diesem Tag darf kein Mitglied fehlen!  
Mitteilung Stadt (K. F. Lejalle, Marx, Levi, Gruppe Lauenburg). Mittwoch 19 Uhr Haus der Jugend. Kleiner Lagerabend: Abteilungssammlung. 1. Wichtige organ. Dinge. 2. Arbeitsgemeinschaft mit Gen. Dr. Solmig: „Was ist Sozialismus“.  
Soz. Schülergemeinschaft. Dienstag 17 Uhr Haus der Jugend, Zimmer 10.

## Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Säro: Haus der Jugend (Eingang Seebeck), Zimmer 11  
Geöffnet täglich 11-13 Uhr und 17-19 Uhr. Sonnabends geschlossen.  
Freizeit - großes Schaffen. Wir treffen uns Dienstag 5 Uhr vor der Schule zum Feiernabend. Denkt an den zweiten Heften und an die Zeitlagerkarte.  
Gruppe Weisking. Dienstag 5 Uhr Haus der Jugend. Bringt alle Turnzeug mit, die ihr haben.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 22887  
Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr  
Vollversammlung am Montag, dem 20. April, abends 7:30 Uhr, Gewerkschaftshaus. Sein Kamerad darf fehlen. Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

## Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Der Nisterhager Landesverband Lübeck o. B. hält am Mittwoch, den 22. d. M., abends 8 Uhr, seine Mitgliederversammlung ab. Wie aus dem Protokoll hervorgeht, erfahren die Mitglieder dort „um was es bei den Wahlen im Jahre 1931 geht“. Außerdem wird die Sterbefallliste behandelt werden.

## Schiffsnachrichten

Nordisches Exportor Gesellschaft m. B. H.  
Dampfer „Lubeca“ ist am 18. April mittags von Herrnhut nach Furtla abgegangen.  
Angelommene Schiffe  
18. April  
Griech. D. Massaliotis, Kapl. Niojanos, von Nikolajew, 23 Tg. - Nord.  
D. Ufa, Kapl. Bergesen, von Danzig, 3 Tg.

19. April  
Schw. D. Dornen, Kapl. Verbsjon, von Gothenburg, 1 1/2 Tg. - Schw. D. Niffan, Kapl. Fredrikson, von Gothenburg, 1 1/2 Tg. - D. M. Hermann, Kapl. Weeber, von Rönne, 1 Tg. - D. D. Danzig, Kapl. Witow, von Furtla, 2 Tg. - Schw. S. Ingemar, Kapl. Olsson, von Soldeborg, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe  
18. April  
Dt. D. Kattfand, Kapl. Thomson, nach Kopenhagen. - Dt. D. Ulf, Kapl. Mezel, nach Königsberg. - Dt. D. Kattfand, Kapl. nach Stockholm, Schw. - Dt. D. Ulf, Kapl. nach Neustadt, Schw. - Schw. D. Janström I., Kapl. Löfgren, nach Libau, Steinsch.

19. April  
Dt. D. Bürgermeister Larenz, Kapl. Sommer, nach Kiel, Schw. - Dt. D. Ulf, Kapl. Mezel, nach Königsberg. - Dän. M. Emanuel, Kapl. Schmidt, nach Kopenhagen. - Dän. M. Erne, Kapl. Christensen, nach Kopenhagen. - Finn. D. Sallit, Kapl. Kvelgren, nach Helsinki, Schw. - Finn. D. Sallit, Kapl. Kvelgren, nach Helsinki, Schw. - Kapl. Petersson, nach Ufa, Schw. - Schw. D. Reg, Kapl. Ewenston, nach Stockholm, Schw. - Schw. D. Ludwig Kellberg, Kapl. Gustafson, nach Gothenburg, Schw.

## Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe  
Nr. 582, Beebe, Hamburg, 700 T. Brickets, von Riesa.

Ausgehende Schiffe  
Nr. 24, Schmidt, Fürttemberg, leer nach Hamburg. - Nr. 10636, Stahlbau, Lübeck, 500 T. Weizen, nach Hamburg. - Nr. 3828, Kirchner, Steine, 212 T. Telegrafien, nach Hamburg. - Motorlegler Ocean, 44 T. Getreide, nach Rölln.

## Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 15. April	
Nimburg	0,44
Brandeis	0,65
Wernitz	1,00
Geitmeritz	1,11
Wubitz	1,06
Dresden	0,56
Torgau	1,56
Wittenberg	2,76

Rosslau	2,04
Barby	2,21
Magdeburg	1,59
Langermünde	2,84
Wittenberge	2,70
Dömitz	2,15
Hohnsorf	2,04

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hermann Bauer. - Für den Anzeigenteil: D. Janke. - Müllermeier-Druckverlag G.m.b.H. Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

## Amtlicher Teil

### Berufung der Bürgerschaft

am Montag, dem 27. April 1931, 18 Uhr  
Gustav Ehlers, Vorsitzender der Bürgerschaft

Der Senat hat den Generalkonvent der Bürgerschaften der Stadt Lübeck in der Person des Herrn Dr. Oskar Meyer für die nächsten sechs Monate ernannt und zugelassen.

Die Ernennung hat die Genehmigung der Bürgerschaften der Stadt Lübeck vom 15. April 1931 und der Bürgerschaften der Stadt Rostock vom 15. April 1931 zur öffentlichen Genehmigung angelegt. Die Ernennung ist am 15. April 1931 durch den Senat der Stadt Lübeck bekannt gemacht worden. Lübeck, den 15. April 1931.

### Der Stadtmagistret

Familien-Anzeigen  
Für alle Anzeigen  
kosten u. Geschenke  
zur Silberhochzeit  
kosten berechnet

Frazz Gabel u. Frau  
Friedrichstraße 7-9  
Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Silberhochzeit danken herzlich

Heinrich Gries u. Frau  
Lübeck, April 1931.

## Verschiedene

Dr. Gagzow  
Institut  
für ärztl. Massage  
für ca. 8 Tage  
erkrankt

Dr. Oskar Meyer  
Königstraße 17  
zurück

Schneiderin im Hause  
gei. welche auch aus-  
beißert Ang.m. Kreis  
u. R 277 a. d. Exp. 458

Schneiderin empfiehlt  
sich. Seereq. 458  
Schwarzenstr. 45.

Reittisch 14  
wird  
konturrezlos!

300  
Ringe  
am  
Lager

355 v. A. N., 555 v. B. M. an  
Gravierung gratis  
Moderne Ohrringe  
Bestecke  
500 Silber 90 vers. d. H.

H. Schultz,  
Uhrmacher, jetzt  
obere Fleischmarkt.  
Nr. 12

Vergessen  
Sie nicht, Ihre Uhr  
repariert zu lassen!

Uhren-Voss  
Fleischmarktstr. 36

Verlobungsringe  
323 gest. von A. B. - an  
325 gest. von A. B. - an  
Gravierung gratis!  
Inhalt mit einem wertigen  
Träumling-Schmuck  
mit einer Kette 62

Zigaretten  
in Marmor  
mit jeder Packung  
Grundwasser  
Königsplatz 12

# Vorschuß- und Spar-Bereichsbank in Lübeck A.-G.

## Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1930

Soll		Haben		
	R.M.	Rpf.	R.M.	Rpf.
An Unkosten-Konto	242 082	27	Per Gewinnvortrag von 1929	481 71
Gewinn im Jahre 1930	75 506	30	Zinsen- und Provisionskonto	290 391 35
den wir wie folgt zu verteilen beantragen:				
Abschreibung auf Immobilien	R.M. 1 325.72		Stahlnachweise	3 090 00
Vergütung an den Aufsichtsrat	9 550.00		Sonstige Gewinne aus Wertpapieren, Devisen, Sorten und dergleichen	23 625 51
Rückstellung	7 550.00			
5 1/2% Dividende an die Aktionäre	55 000.00			
Gewinnvortrag	2 080.58			
	R.M. 75 506.30			
	317 588	57		317 588 57

## Bilanz am 31. Dezember 1930

Aktiva		Passiva		
	R.M.	Rpf.	R.M.	Rpf.
An Kasse, fremde Geldsorten und Anpons	306 540	82	Per Aktien-Kapital	1000 000
Wechsel-Konto	1 228 877	81	Rücklage-Rechnung	100 000
Wertpapiere	85 909	99	Sonderrücklage-Rechnung	200 000
Prandposten-Konto	2 053 223	46	Spareinlagen und Depositen	5 930 797 81
Debitoren auf Giro-Konto	3 842 944	58	Kreditoren auf Giro-Konto	1 171 919 21
Debitoren, verschiedene	731 802	53	Kreditoren, verschiedene	119 839 77
Kontokorrent-Kreditoren	180 128	—	Real- und Bürgschafts-Verpflichtungen	180 128
Guthaben bei Banken	223 167	18	Verbindlichkeiten bei Banken	356 113 32
Baugebäude	407 000	—	Reserve	9 780 44
Immobilien	51 325	72	Pertrag aus dem Jahre 1929 R.M. 481.71	
Jahres-Vortrag	33 164	76	Ertrag des Jahres 1930	75 506 30
	9 144 084	85		9 144 084 85

Die Dividende für 1930 wird mit 5 1/2% abzüglich Kapitalertragssteuer gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 7 an unserer Kasse gezahlt und zwar auf:

Aktie über R.M. 20.00 = R.M. 0.99  
" " " 100.00 = " 4.95  
" " " 1 000.00 = " 49.50

Durch Tod schieden die Aufsichtsratsmitglieder Herr Konjul K. H. Kaun und Herr Heinrich Käppler aus.

Die scheidungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herr Ludwig Krüger und Herr Effenbach-Waumann I. R. August Hamerich wurden wiedergewählt.

Der Vorstand:  
Süthgens

Der Aufsichtsrat:  
Ludw. Krüger, H. Hammerich, Dr. Käppler,  
Carl Stender.

## Verkäufe

Nach kurzer  
schwerer Krank-  
heit entschieden  
Scheidend  
nachmittags 2 Uhr  
mein Lieb. Mann  
meiner unvergess-  
lichen Schwägerin u.  
Orkel

Johann Evert  
im 86. Lebensj.  
In dieser Weise  
Lise Evert  
geb. Freyng  
u. alle die ihm  
nahestehenden  
Gnadenp. 35  
Beerd. Mittwoch  
d. 22. April 4 Uhr  
aus der Kapelle  
Verwerk

DKW-Motorrad  
250ccm. zu verl.  
Süthgens-Str. 29/32

Seit-Eier zu verl.  
Königsplatz, St. 11  
54. P. Friedr.  
Süthgensstr. 13, 1.

5 in Regenschirm  
zu verl.  
Süthgens-Str. 29/32

# Postumbau Lübeck

Die

Wand- und Flurplatten  
lieferte und verlegte:

Adolf Borgfeldt  
LUBECK  
Mühlenstraße 44-46

## Gut leben und doch sparen...

Das ist weder keine Kunst, wenn Sie HÄUER-Kunsthanig verwenden. HÄUER ist zwar etwas teurer als anderer Kunsthanig, aber dafür ein Produkt reiner Herstellung aus besten Materialien. - Das Pfund kostet nur 60 Pfennig.

Verlangen Sie HÄUER bei Ihrem Kaufmann; er führt ihn sicher!



## Das Sangerparlament tagt

# Die Arbeitersanger

## stehen mit in der Front

### Gaitagung in Neumünster

Bg. Neumünster, 19. April.

Die Träger der kulturellen Bestrebungen der Arbeiterschaft, die Arbeitersanger des Gauess Schleswig-Holstein-Lübeck traten am Sonntagvormittag in der Reichshalle Neumünster zu ihrer Gau-Generalammlung zusammen. Die überaus reichliche Ausschmückung des Tagungsraumes in den Farben der Republik und dem Rot der kämpfenden Arbeiterschaft gab den Verhandlungen ein festliches Gepräge. Deuten diese uereren Zeichen schon auf die innige Verbundenheit der Arbeitersanger mit der Gesamtarbeiterbewegung hin, so kam in den ausgedehnten Verhandlungen die Zusammengehörigkeit besonders sichtlich zum Ausdruck. Die Arbeitersangerbewegung als Glied der großen, kämpfenden Arbeiterorganisation hat sich der zwingenden Notwendigkeit nicht verschlossen, zu ihrem Teil zum Kampfe gegen die Feinde der Arbeiterbewegung beizutragen. Mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften wird sie helfen, den Ansturm auf die Arbeiterschaft, ihre Organisation und ihre eroberten Rechte zu verteidigen. Sie wird ihre Kulturarbeit bewußt in den Dienst und den Kampf der Arbeiterbewegung einstellen und stärker den je weiterstreben. Von diesem Willen und dieser Bereitschaft waren alle Delegierten, die aus allen Richtungen des Gauess Schleswig-Holstein-Lübeck zusammen gekommen waren, erfüllt und mit diesem Willen und mit dieser Bereitschaft kehrten sie zurück in ihre Heimatsorte, zu wirken und zu wirken für die große Sache der Arbeiterschaft.

Das Sangerkartell Neumünster entsand den Delegierten durch zwei ausgezeichnete gesungene Lieder den Gruß der Neumunsteraner Arbeiterschaft. Der Gauvorsitzende, Genosse Müller, Neumünster begrüßte die Delegierten und die zahlreich erschienenen Gäste. Für den Bundesvorsitzende überbrachte die Grüße der Genosse Kirch, Berlin. Begrüßungsworte an die Versammlung richteten weiter die Genossen Kump, Hamburg, für den Gau Hamburg, Barmeister für die Sozialdemokratische Partei Neumünster und Henning für den Ortsausschuß Neumünster des NSD.

Der Genosse Müller eröffnete darauf die Tagung mit der Wahl der Mandatsprüfungskommission, für die gewählt wurden: Brandt, Neumünster, Bahr, Kiel und Klünder, Lübeck. Die Prüfung der Mandate ergibt, daß insgesamt 80 Delegierte und Mitglieder des Gauvorstandes, der Kontrollkommission usw. anwesend sind.

### Geschäftsbericht

Den allgemeinen Geschäftsbericht erstattet der Gauvorsitzende Gen. Müller. Die schwierige wirtschaftliche Lage zwingt uns, die Tagung auf einen Tag, entgegen den sonstigen Gepflogenheiten zusammenzudrängen. Auch die Ausgestaltung der Tagung durch eine Veranstaltung am Vorabend hat fortzulaufen müssen, da wir die Organisationen nicht unnötig belasten wollen. Die hinter uns liegende Zeit weist eine große Zahl wichtiger Arbeiten und Veranstaltungen auf. Der Bundestag in München hat einen weiteren Schritt vorwärts zum zentralen Zusammenschluß der Arbeitersangerbewegung gebracht. Innerhalb der Internationale steht die deutsche Arbeitersangerbewegung weitaus an der Spitze.

Das Mitteilungsblatt des Gauess ist in der Berichtszeit eingegangen, wofür die Sangerbeitragen in den Parteizeitungen ausgebaut wurden. Die Zeitungen haben hervorragend für die Interessen der Sänger gewirkt. Es ist aber der Wunsch gewachsen, das Mitteilungsblatt als Bindeglied der Organisation wieder erscheinen zu lassen. Der Wunsch findet seinen Ausdruck darin, daß drei von fünf Bezirken den Antrag an die Gau-

tagung gestellt haben, das Mitteilungsblatt wieder erscheinen zu lassen.

Die Gesamttratigkeit der Vereine ist wesentlich von den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen beeinflusst. Die Auf-führung groerer Werke stößt heute auf stärksten finanziellen Widerstand. Nur unter ganz besonders günstigen Umständen können die Vereine es wagen, heute größere Werke herauszubringen. Sangerfeste wurden in der Berichtszeit abgehalten in Neumünster, Ischhoe, Lübeck und Lütjenburg. Auslandsfahrten machten die Gewerkschaftsanger von Neumünster.

Die Schwierigkeiten, die die Arbeitersanger mit der „Norag“ wegen Uebertragung von Konzerten hatten, haben dazu geführt, daß eine Vereinigung aller Gaue, die im Sendebereich liegen, zu einer Arbeitsgemeinschaft vorgenommen wurde, um dadurch eine stärkere Position gegenüber der Sendegesellschaft zu erreichen.

In der Mitgliederbewegung ist ein kleines Nachlassen zu bemerken, das auf die schwierige wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist. Ein Teil der Vereine mußt seine arbeitslosen Mitglieder abmelden, die der Bewegung aber absolut nicht verloren gehen. Dem Gau sind angeschlossen 88 Vereine mit nahezu 4000 aktiven Mitgliedern. Der Redner erörterte darauf noch einige interne Angelegenheiten und schloß seinen ausführlichen Geschäftsbericht mit dem Appell, auch für die Sangerbewegung die Parole zu befolgen, „wo bleibt der zweite Mann?“

Den Kassenbericht erstattete der Gen. Großh, Neumünster. Die Kassenverhältnisse sind trotz stärker Beanspruchung durch das Gaujangergest in Kiel absolut stabil. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Nach der Mittagspause setzte die Versammlung die Beratungen mit einer Ansprache über das Gaujangergest in Kiel fort. Anschließend sprach der Genosse Kirch, Berlin, über das Bundestangergest in München 1933. Er zeigte die Linien auf, die für die Durchführung dieser großen Veranstaltung maßgebend sein müssen, wenn das Münchener Fest gegen den ausgezeichneten Hannoveraner Sangertag einen Fortschritt bedeuten soll.

Ueber „Rundfunk und Arbeitersanger“ sprach Genosse Kump, Hamburg, der Mitglied im Beirat der Rundfunkgesellschaft ist. Er eraunerte die Schwierigkeiten, die einem Auftreten der Sänger vor dem Mikrophon entgegenstehen. Die beiden Referate werden wir in der nächsten Sangerbeitrage ausführlich wiedergeben und besprechen.

Von den verschiedenen Bezirken waren zahlreiche Anträge eingegangen. Eine eingehende Diskussion rief der Antrag auf Wiedereinführung des Gaudarstellungskartells hervor. Schließlich wurde gegen dieses Stimmens beschlossen, dem Gauvorstand die Angelegenheit zu übergeben, der zur gegebenen Zeit dazu Stellung nehmen wird. Einstimmig wurde der Antrag des zweiten Bezirkes, der den Gaubeitrag neu regelt, angenommen. Die Kassenrevision wurde von der Kontrollkommission getrennt. Die Einzelmitgliedschaft eines Curiner Vereins wurde einstimmig abgelehnt.

Die Wahl eines Gauvorsitzenden zum Bundestag in Braunschweig ergab mit wenigen Stimmen Mehrheit die Wahl des Gen. Bahr, Kiel. Der Gesamtvorstand und die Kontrollkommission wurde einstimmig wiedergewählt. — Darauf befasste sich die Versammlung noch mit einigen Gaudanangelegenheiten. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß die Vereine bei Bestellungen von Druckfachen sich der Parteibetriebe bedienen sollen. — Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Dord Jolekon“ wurde die arbeitsreiche Tagung gegen 18 Uhr abgeschlossen.

### Landsteil Lübeck.

## Oldenburgische Landtagswahl

Achtung, Wählerinnen, Wähler!

Seht die Wählerlisten ein!

Diese liegen in allen Gemeindeburos bis zum 24. April in den Geschäftsstunden aus.

Jugendliche Wähler, nehmt sofort Einsicht!

Jeder Wähler mußt 6 Monate seinen Wohnsitz im oldenburgischen Staatsgebiet haben.

## Bohmker schärft seine Satten

Curin, 19. April

Zur Ehre eines Nazis gehört es, ein großer Demagoge zu sein und wer es mit der größten Klappe fertig bringt in einer Versammlung die Leute zu beschwandeln, der ist ein großer Führer. In Oldenburg finden am 17. Mai Landtagswahlen statt. Für diese Wahl mußt der Kaupfling Bohmker auch selbstverständlich Parolen haben. Weil er nun keine große Politik machen kann, steigt er herab von seinem ehernen Geiste zu den Menschen der Kaffschbafen. Am Donnerstagabend hatte Bohmker seine Getreuen zu einer Versammlung eingeladen, jedoch war noch viel Platz im Saal, als Pg. Bohmker das Podium bestieg zu seiner großen Rede, d. h. er beschränkte sich nur auf die Curiner Politik. Zuerst mußte natürlich die Italienreise des Bohmker herhalten. Das ist unerbohl, sagt Bohmker, man schimpft über Mussolini und dabei fahren deutsche Männer nach Italien zur Erholung. Wer begrüßt aber in der letzten Stadtratssitzung den soeben von der Reise zurückgekehrten Bohmker? Bohmker. Der Bohmkermeister erhält als Deputierten der städtischen Betriebswerte 500 Mark. (Der frühere sozialdemokratische Deputierte erhielt nur 450 Mark.) Das ist zu viel, schreift Bohmker, er braucht dafür keine Entschädigung, wir werden sie auf Grund unserer Mehrheit abschaffen. Wer hat dem Bohmkermeister die 500 Mark bewilligt? Bohmker und seine Pg., einfach weil sie die Mehrheit haben. Aber Herr Bohmkermeister was sagen Sie nun? Im Landesauschuß belagerten früher die Abgeordneten 15 Mark Tagegelder. Die Nazis wollten sie streichen, als jedoch unsere Genossen Einspruch erhoben, weil mancher einen ganzen Tag Lohnausfall durch eine Sitzung hat, wurden unter Schweigen der Nazis 10 Mark bewilligt. Wir wollten sie abschaffen, meckert Bohmker, aber so kann der Sozialdemokrat Kerehohn nur noch Speieleiener essen starf Bessera.

Besonders wandte sich Bohmker gegen seine Bundesgenossen, die Deutschen Nationalen. Darüber mußt man schon staunen. Schreibt doch die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Curin, am selben Tage im Curiner Anzeiger, daß sie mit den Nazis im nationalen Kampfe durch dick und dünn gehen wollen. Wir können nur gratulieren.

Pg. Dr. Saalfeld lobt das städtische Gaswerk öffentlich. Pg. Bohmker reißt es durch den Dreck. Es sind nur wenige schwache Blüten, die Bohmker versapft. Alles ist eine Demagogie Sondergleichen. Es nennt sich aber dennoch politischer Kampf nationaler Männer.

## Abchluss der Lohnbewegung der Landarbeiter

für Schleswig-Holstein-Lübeck.

Durch das Eingreifen des Schlichters Dr. Stenzel in Hamburg ist nunmehr die Lohnbewegung der Landarbeiter nach monatlangem Kampfe beendet.

Der Ausgang der Bewegung kam in keiner Weise befriedigend, da auch die endgültige Regelung einen Abbau der minimalen Landarbeiterlohne vorseht.

Nach der Ablehnung des Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses Kiel durch den Deutschen Landarbeiterverband hatten die landwirtschaftlichen Arbeitgeber die Verbindlichkeits-erklahrung beantragt. Auf Grund des vom Deutschen Landarbeiterverband herbeigeschafften Materials war es möglich, die Verbindlichkeitserklahrung zu verhindern.

Durch einen verbindlichen Spruch des Schlichters wurde der Lohnstreit beigelegt. Dieser für beide Parteien bindende Spruch sieht folgende Regelung vor: „Es erhalten ab 17. April 1931:

- |  |                      |           |
|--|----------------------|-----------|
| 1. Deputierten                           | 0,16 RM.             |           |
| 2. Freiarbeiter, handige                | 0,43 "               |           |
| " unthandige                            | 0,45 "               |           |
| 3. Weibliche Arbeitnehmer                | 0,26 "               |           |
| 4. Melkfrauen                            | 1,25 "               |           |
|  | und 1,40 "           |           |
| 5. Unverheiratete handige Arbeitnehmer: |                      |           |
|  | im Sommer: imWinter: |           |
| a) männliche b. zu 18 Jahren            | 30—37 RM.            | 25—33 RM. |
| " " " " " " " " "                        | 40—55 "              | 30—42 "   |
| b) weibliche f. zu 18 Jahren             | 25—33 "              | 20—23 "   |
| " " " " " " " " "                        | 35—48 "              | 25—33 "   |
| 4. Wochenlohner                         | 0,16 RM. die Stunde. |           |

Im übrigen bleibt die bisherige Fassung des Vertrages insbesondere des § 6, bestehen, jedoch wird für das Jahr 1931 die Sommerzulage bis zum 30. September 1931 verlängert.

Der Spruch ist endgültig! Berechtigt ist aber auch er nicht da dieser Spruch in keiner Weise den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Er bedeutet aber eine starke Korrektur des Spruches des Kieler Schlichtungsausschusses. Während dieser unter dem Vorsitz des Amtsdirektors Mener bei einzelner Gruppen den Wünschen der Arbeitgeber vollständige Rechnung trug und jeder Vernunft unzugänglich war, ist es gelungen, bei den endgültigen Verhandlungen den Abbau bei allen Gruppen auf 1 Pfg. pro Stunde herabzubringen. Darüber hinaus gelang es, bei den Melkfrauenlohnen eine Erhöhung gegenüber den Löhnen des Spruches des Kieler Schlichtungsausschusses herbeizuführen und bei den Löhnen der jugendlichen Arbeitnehmer einen Abbau der unteren Lohnklassen und damit ein Abgleiten der Jugendlohnen zu verhindern zu machen. Als Ausgleich für den Lohnabbau tritt eine Verlängerung der Entgeltzulage für 1 Tage bis zum 30. September 1931 ein. Ohne Zweifel kann festgestellt werden, daß es der Organisation, dem Deutschen Landarbeiterverband, möglich war, das Schlimmste für die Landarbeiter abzuwehren. Damit ist aber der Lohnabbaugedanke auch bei den landwirtschaftlichen Arbeitgebern noch nicht erledigt. Soll für die Zukunft ein weiterer Lohnabbau verhindert werden, ist es notwendig, die noch absetzenden Landarbeiter in die Reihen der organisierten Kämpfer einzureihen.

In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß ein Klagbares Recht auf die Zahlung des vereinbarten Lohnes nur die im Deutschen Landarbeiterverband organisierten Mitglieder haben! Die jetzt bestehenden Löhne sind Mindestlöhne. Höhere Lohnsätze können in den Betrieben vereinbart werden.

### Krorman Lübeck

in Pansdorf. Zu der gemeldeten Einbruchssache beim Kaufman H. werden noch Einzelheiten bekannt. In der fraglichen Nacht sind insgesamt 4 Einbrüche veruhrt worden. Bei dem Butterhandler Frank blieb es bei einem Versuch. Die Diebe wurden versehucht und verschwanden. Im Bahnhofsfotel drangen sie in die Gaststube ein und erbrachen die Kasse, ohne jedoch nennenswerte Beute zu machen. Nun hat sich noch herausgestellt, daß auch die Gastwirtschaft „Zu m grünen Kranz“ heimgesucht worden ist. Während der Besitzer und seine Frau noch mit dem Bedienen der Gäste beschäftigt waren, sind die Diebe mittels einer Leiter in die Wohnräume des 1. Stocks eingestiegen. Herr K. sah die Leiter stehen und hat sie weggetragen, ohne zu ahnen, daß Diebe in seiner Wohnung waren. Als Rückweg benutzten die Diebe daraufhin das Dach eines Anbaues.

Gemeinderatsitzung. — West-Katekau. Mittwoch, den 22. April 1931, 6 1/2 Uhr im Gemeindebüro in Pansdorf.

in Pansdorf. Die Generalversammlung des SPD-Ortsvereins brachte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Die von den Parteigenossen im letzten Jahre geleistete Arbeit belohnte sich bei den Wählen zum Reichstag und zum Gemeinderat. Es gelang die Stimmzahlen gegenüber früheren Wählen bedeutend zu steigern. Auch im bevorstehenden Wahlkampf werden die Pansdorfer Genossen ihre ganze Kraft für die SPD einsetzen. Für den 1. Mai wurde eine Maifest angezettelt. Eine Kommission hat die Vorarbeiten zu erledigen. — In der Monatsversammlung des Reichsbanners hielt Kaufsektor Feldmann einen Vortrag über die Bestimmungen der neuen Notverordnung. Er ermahnte die Kameraden, sich immer an die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu halten. Am 1. Mai beteiligen sich die Kameraden an der Abendfeier der SPD. Ferner wurde beschloßen, am 7. Juni einen Werbeabend zu veranstalten. Die befreundeten Vereine der Umgegend werden gebeten, diesen Tag freizuhalten.

### Aus Schule und Fabrik

W Ahrensbök, 18. April

In der hiesigen Volksschule sind in der letzten Zeit eigenartige Moden eingeführt. Während der offiziellen Unterrichtszeit werden Kinder zu Botengangen verwandt. Die Ahrens-

boker Arbeiterschaft schickt ihre Kinder jedoch aus anderen Gründen in die Schule, und wenn die Lehrer ihre Radio-Musik geladen haben müssen, so sollen sie diese gefällig zu anderer Zeit oder mit anderen Boten besorgen. Die Schulfinder jedenfalls sind nicht dem Unterricht zu entziehen! Hoffentlich genügt dieser kurze Hinweis, um den Rektor auf seine Aufsichtspflichten über die Unterrichtsbeamten zu stoßen.

Auf der Gummitfabrik ist in der letzten Zeit streunaherweise die Arbeit etwas reichlicher geworden, so daß Neueinstellungen erfolgen konnten, statt aber den Arbeitsmarkt zu entlasten und die ausgesetzten Erwerbslosen einzustellen, nimmt die Fabrikleitung lieber Frauen Erwerbstätiger und natürlich politische Freunde. Die Ausgesetzten müssen also nach wie vor aus dem Stadtdadel unterhalten werden. Kennt man das den „sozialen Geist des Stadthelms“?

Arbeiter von Ahrensbök, merkt euch all diese Dinge, ihr habt bald Gelegenheit, jenen Herren zu antworten, der Wahltag steht vor der Tür!

## Filmeranstaltungen in Schwartau, Nienfeld und Umgegend

Das Arbeiter-Sport- und Bildungskartell der Provinz Lübeck-Sid veranstaltet am Mittwoch, dem 22. April in Bad Schwartau im Apollothater und am Donnerstag, dem 23. April in Stodkelsdorf in Lampes Gasthof einen Filmabend. Zur Vorführung gelangen: Die neue Großmacht, Der Kindertag des 2. Arbeiter-Turn- und Sportfestes in München und Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund. Anfang 8 Uhr, Kindervorstellung nachmittags 3 Uhr. Eintritt 50 Pfg., Erwerbslose mit Ausweis 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Die Bevölkerung von Schwartau-Nienfeld, Stodkelsdorf und Umgegend wird gebeten, sich reiflos an dieser Veranstaltung zu beteiligen, denn so etwas Großes war noch nie hier zu sehen und kann wohl auch nie wieder geboten werden. Deshalb ver-sume keiner, zu diesen Filmabenden am 22. und 23. April zu erscheinen. Die dem Kartell angeschlossenen Vereine werden besonders gebeten, ihre Mitglieder zu diesen Filmabenden aufzurufen. Der Vorstand.

